

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1952

188 (15.8.1952)

Zum Tage

Spiel mit dem Untergrund

Manchmal hat auch „Der Spiegel“ sein Gutes, so etwa mit seiner letzten Nummer, in der er über eine Sitzung führender SRP-Mitglieder in München berichtete. Bei dieser Besprechung hatte, wenn die Quelle des „Spiegels“ zuverlässig ist, der SRP-Vorsitzende Doris über Maßnahmen gesprochen, die für den Fall des zu erwartenden Verboles der SRP durch das Bundesverfassungsgericht ergriffen werden sollten, um doch eine Weiterführung der Partei in Tarnorganisationen zu ermöglichen. Dieser Bericht hat in der SRP wie eine Bombe eingeschlagen; denn die Leichtfertigkeit, mit der Doris gesprochen hat, mußte selbst auf abgebrühte SRP-Mitglieder wie eine kalte Dusche wirken. Sogar ein so prominentes Parteimitglied wie Graf Westarp wandte sich mit Grausen vor solch dilettantischer Politik, die mit der Illegalität belagert wie mit einem Vergiftungsunternehmen. Auch dem Vorsitzenden des obersten SRP-Ehrengerichts sind die „leichten“ Ausführungen seines Parteivorstandes mit Unbehagen zu dem Grunde gekommen, so daß er Doris kraft seines Amtes bis zur Klärung des Sachverhalts von seinem Posten suspendierte. Aus rechtlichen Gründen haben sich dagegen andere Mitglieder der SRP gewandt mit der Begründung, daß nur der Parteirat ein Vorstandsmittel seines Amtes erheben könne. Diesem Rat am nächsten Sonntag irgendwo in Niedersachsen zusammenzutreten, um über den Vorfall zu beraten. Die Entscheidung dürfte ihm einstweilen nicht schwer fallen, weil an Doris' Stelle wohl sofort Remer treten würde. Und zwischen diesem beiden besteht in der Beschränktheit ihres politischen Horizontes kein großer Unterschied. Um so mehr aber wird man in diesem Falle von berufener Seite darauf achten müssen, ob nach einem eventuellen Parteiverbot tatsächlich Versuche gemacht werden, die SRP im Untergrund weiterzuführen. Remer hat einmal im Rampenlicht eine historische Ereignissen eine verhängnisvolle Rolle gespielt. Es darf unter keinen Umständen dazu kommen, daß er und Doris als Wühlkäse in einer Untergrundbewegung in ähnlicher Weise dem deutschen Volke schaden können. Das Verhalten der SRP in den letzten zwei Jahren hat uns auch durch ihre Ausstrahlung ins Ausland, wo man ihre Bedeutung allerdings maßlos überschätzt hat, schon genügend geschadet. Allerdings sind auch Parteiverbote keine ausreichende Sicherheit für den Bestand der neuen deutschen Demokratie. Viel besser ist es darauf bedacht zu sein, den Doris und Remer durch persönliche und materielle Sauberkeit auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens erst keine Ansatzpunkte für Angriffe auf die Demokratie zu bieten. Und das ist leider bisher durchaus nicht immer der Fall gewesen. o. h.

Gefahr für Arme

Das Ratengeschäft, eine gute und nützliche Institution, die der Wirtschaft hilft und manche Anschaffung erleichtert, birgt auch einige Gefahren in sich. Seitdem das Ratengeschäft aufgeführt ist, gibt es auch einen neuen Typ von Gesetzbrechern: den Ratenbetrüger. Eine Untersuchung hat das zunächst überraschende Ergebnis gebracht, daß es weniger der geringere Gewinner ist, der bei den Ratenbetrügern vorwirft, als der durch Leichtsinne oder Unverständnis auf die schiefe Bahn gekommene arme Teufel. Für den Gewinner, der sich mit der Anzahlungssumme in den Besitz von Platten, Radios, Radioapparaten, Elektrikern und anderen teuren Sachen setzt, ist das Geschäft zu wenig rentabel. Gegen ihn wendet sich dieselbe wirtschaftliche Situation, die das Ratengeschäft und den Ratenbetrug erst ermöglicht. Er müßte seine Ware verschleudern oder gegen Raten verkaufen. Die verhältnismäßig hohe Anzahlung ist gegen professionelle Gauner ein wirksamer Schutz. Die meisten Ratenbetrüger sind arme Teufel, bei denen die Augen größer waren als die Lohntüte. Theoretisch klappt alles, die Raten sind erträglich, aber dem ersten Herrenwunsch folgt der zweite und dritte, und dann braucht nur plötzlich etwas zu passieren, man kann eine Monatsrate nicht bezahlen und nicht die zweite. Manche arme Teufel werden dann zu Ratenbetrügern und versuchen ein Loch mit dem andern zu stopfen. Schließlich entsteht ein Schaden mit dreistelligen Ziffern, und der arme Teufel hat nicht nur sein Geld, sondern auch noch seinen guten Namen verloren. e. k.

Kein Geld für G. B. Shaw

Dies ist keine Welt für Dichter. Als G. B. Shaw 1930 starb, hinterließ er sein Haus „Shaw's Corner“ in Ayn St. Lawrence der britischen Nation. Ein Ausschuss angesehener Männer, darunter Schatzkanzler Butler, rief zur Schaffung eines Shaw-Gedächtnis-Fonds auf.

Der große Touristen-Boom blieb aus

Von unserem Korrespondenten Raymund Hörhager

Wien. Warum ist der ausländische Touristenverkehr in Österreich im Vergleich zum Vorjahr so enorm zurückgegangen? Über diese Frage wurden sogar in den hiesigen Blättern Leitartikel geschrieben, nachdem bekannt wurde, daß viele Hotels in den meisten internationalen Orten jetzt in der Hochsaison nur halbvoll und unzählige Privatimmern unversetzt geblieben sind. Dabei kann um internationale Fremdenverkehr von keiner Flaute die Rede sein, da noch so viel geistert wurde wie gerade in diesem Sommer. Daß Österreich von dem ausländischen Besucherstrom viel weniger abgekomen hat als nach der letzten Rekordzeit erwartet wurde, ist in erster Linie auf die zu hohen Preise zurückzuführen.

Die Italiener zum Beispiel, die im vorigen Sommer die Orte am dem Kärntner See überflutet haben, sind in diesem Jahr völlig ausgeblieben. Viel geringer ist auch das Kontingent der Besucher aus England und den skandinavischen Ländern. Selbst die Deutschen sind nicht in diesen Massen gekommen wie man überall hoffte. Viele der Besucher aus der Bundesrepublik hielten sich nur kurz in Österreich auf, um dann weiterzuziehen nach Italien oder Jugoslawien. Nach der italienischen und jugoslawischen Adria zog es auch viele zahlungskräftige Österreicher, die es nicht riskierten, sich in den Hotels der westlichen Bundesländer als zweitklassige Gäste behandeln zu lassen. Namentlich die Wiener, die im Westen von jeher immer etwas über die Achsel angesehen werden, dachten so. Kurzum, die Besucherzahl war durchweg, wenn man von Tirol absteht, um 40 bis 50% geringer als im Vorjahr.

Man kann es sich heute kaum noch vorstellen, daß Österreich vor drei Jahren das billigste Reiseland Europas gewesen ist. Die Verdünnung des Schilling, die durch die zahllosen Lohn- und Preisabkommen verursacht wurde, trieb jedoch zwangsläufig die Preise in die Höhe. Und da die Kursrelation sich nicht änderte, wurde somit Österreich für den Ausländer ein teures Land. Gewiß, man kann in entlegenen kleinen Dörfern noch relativ preiswert leben, jedoch das Hotel-Preisniveau, namentlich in den bekannten Kurorten, liegt nicht mehr viel unter dem schweizerischen bei bedeutend geringeren Leistungen. Dieser Preisanstieg ist sicherlich nicht etwas durch die Hochkonjunktur des vergangenen Sommers beeinflusst worden. Im vorigen Jahr nämlich hat es nicht wenige Fremdenverkehrsexperten gegeben, die überzeugt waren, daß der Boom sich in dem folgenden Jahren wiederholen würde.

Das Ausbleiben des Booms ist in Salzburg so alarmierend empfunden worden, daß man sich

nicht scheut, in der Festspielzeit eine Fremdenverkehrs-Konferenz einzuberufen, um die Ursachen der Flaute zu untersuchen und Abhilfe zu schaffen. Es wurde bei dieser Tagung an den Hoteliers und Behördenvertreter teilnehmend, offen zugegeben, daß die Preisgestaltung die Wurzel des Übels sei. „Wir sind nicht unzulässig, jedoch unpraktisch teuer“, sagte der Salzburger Landeshauptmann Dr. Klaus, der damit zu verstehen gab, daß weniger Gewinn suchte als das allgemeine Preisniveau in Österreich die Teuerung im Fremdenverkehrswesen verursacht habe. Diese Auffassung dürfte im Großen und Ganzen richtig sein, wenn auch in einzelnen Fällen der Drang, schnell zu viel Geld zu kommen, vorherrschend gewesen sein mag.

Die Salzburger Nachrichten haben einen Kardinalfehler des österreichischen Fremdenverkehrs offen zur Sprache gebracht: die Ignorierung des Sozialtourismus. Die österreichischen Fremdenverkehrszentralen hätten angesichts der Konjunktur in den letzten Jahren vollständig übersehen, daß sich im internationalen Fremdenverkehr ein grundlegender Strukturwandel vollzogen habe. Aus diesem Grunde hätten es die kompetenten Stellen vermocht, sich den Erfordernissen des Sozialtourismus anzupassen. Offensichtlich ist man sich in maßgebenden Hotelkreisen auch

Alarmierung im österreichischen Fremdenverkehrsgewerbe

noch gar nicht klar, was das bedeutet, denn anders kann man es sich nicht erklären, daß ein führender Funktionär des Fremdenverkehrswesens in der oben erwähnten Tagung vorläufig sagte: „Die Eintragsflüge des Camping darf nicht unterstützen, sondern muß bekämpft werden.“

An der Flaute des Fremdenverkehrs sind jedoch auch die Belastungen, die dem Gast durch die Ansprüche der öffentlichen Hand auferlegt werden, miteinbezogen. Der nach Österreich einreisende Tourist ist schon verstimmt, wenn er an der Grenze für seinen Wagen eine Art Autosteuer zahlen muß (bayerische Wagen sind allerdings davon weitgehend befreit), und diese Verstimmung geht in Körner über, wenn zuweilen auf der saftigen Hotelzimmerrechnung außer dem Trinkgeld und sonstigen Gebühren noch eine sogenannte „Fremdenabgabe“ in einer Höhe von 15% verlangt wird. Die einsichtigen Experten des Fremdenverkehrs sind sich im klaren, daß wahrscheinlich im nächsten Jahr noch weniger Gäste kommen werden, wenn nicht die Mißstände bald abgestellt werden. Die oben erwähnte Salzburger Konferenz schlug eine generelle 20% Preiserhöhung vor. Die Kritiker in der Presse meinen, es müßte noch manches andere geschehen, um die Krise des österreichischen Fremdenverkehrs zu überwinden.

Der dritte Mann im Haag

Langwierige holländische Regierungsbildung — „Die Henne darf beim Brüten nicht gestört werden“

Den Haag. Es handelt sich nicht um den bekannten Film von Carol Reed oder einen anderen rätselhaften oder romantischen Vorgang. Der dritte Mann, um den es hier geht, ist zur Zeit Hauptrollenführer in dem sehr nüchternen Schauspiel der holländischen Regierungsbildung, das sich bereits seit mehr als sechs Wochen auf dem Spielplan der innerpolitischen Bühne Hollands hält und neuerdings auch im benachbarten Belgien einige Begehrts unter den aufmerksamen Zuschauern hervorruft. Die Rolle des „dritten Mannes“ wurde von dem Vorsitzenden der sozialistischen Fraktion in der zweiten Kammer des Parlaments, L. A. Donker, übernommen. Die Königin Juliana nach dem Scheitern der ehemaligen Ministerpräsidenten Dr. Drees und Prof. Beel mit der Regierungsbildung beauftragt hat.

In parlamentarischen Kreisen in Den Haag fragt man sich vielleicht nicht mit Unrecht, ob dieser „dritte Mann“ bessere Aussichten haben könnte, als seine beiden Vorgänger, die zweifels-

los eine reiche Erfahrung an den Tag legten und es auch an der notwendigen Energie nicht fehlen ließen. Vorläufig erscheint es verfrüht, Prognosen zu stellen, da man über die Absichten des neuen „Formateurs“ im einzelnen kaum unterrichtet ist. „Die Henne darf beim Brüten nicht gestört werden“, meinen die holländischen Blätter, die für die Schwagemacht Donkers volles Verständnis zeigen.

Da eine „Versöhnung“ zwischen den Sozialisten und der protestantischen „Antirevolutionären Partei“ nicht mehr möglich scheint, wird in Den Haag angenommen, daß letztere nicht mehr an der Regierung teilnehmen will. Außer Sozialisten und Katholiken würde in diesem Fall nur noch die protestantische „Christlich-Historische Union“ im Kabinett vertreten sein, während der bisherige Außenminister Stikker, wie man meint, sich nicht mehr bereitfinden würde, sein Amt, wenn überhaupt, in seiner Eigenschaft als Mitglied der liberalen Partei wieder zu übernehmen. Sollten Donkers Bemühungen zu keinem Erfolg führen, wird er sich vielleicht doch zur Genugtuung sehen, die Bildung eines außerparlamentarischen Kabinetts zu erwägen.

Der 33jährige Rotterdammer Rechtsanwalt gilt als ein erfahrener Politiker, der sich vor allem nach dem Kriege durch die Leitung der Untersuchung der holländischen Regierungspolitik in den Jahren 1940—41 einen Namen gemacht und sich auch als Vorsitzender der sozialistischen Fraktion bestens bewährt hat. Da er selbst von der dringenden Notwendigkeit einer beschleunigten Regierungsbildung überzeugt ist, kann erwartet werden, daß dieser „dritte Mann“ alles daran setzen wird, um sich der ihm gestellten schwierigen Aufgabe gewachsen zu zeigen. (d.d.)

Oberster Gerichtshof Japans entscheidet über Aufrüstung

Tokio (dpa). Der Oberste Gerichtshof Japans wird wahrscheinlich Ende dieses Monats darüber entscheiden, ob die japanische Regierung durch Rüstungsmaßnahmen die Verfassung verletzt. Der sozialistische Parteisekretär Suzuki hatte die Rüstungsfrage vor den Gerichtshof gebracht und die Ansicht vertreten, daß die Steuern für den Teil der japanischen Haushalte, der für Rüstungszwecke eine Summe im Gegenwert von rund zwei Milliarden DM vorstreckt, unrechtmäßig eingezogen würden.

Kanadische Waffen für Großbritannien

Ottawa (AP). Großbritannien wird noch in diesem Jahr kostenlos kanadische Waffen im Werte von 180 Millionen Dollar (830 Millionen DM) im Rahmen des Abkommens für gegenseitige Hilfe erhalten, gab der Produktionsminister C. D. Hower bekannt.

Außerdem werde Kanada Rüstungsanfragen in Höhe von 100 Millionen Dollar (430 Millionen DM) an die britische Industrie vergeben und 70 Millionen Dollar in den Aufbau britischer Rüstungswerke in Kanada investieren.

Dr. Doris mußte Graf Westarp folgen

Hannover (dpa). Der erste SRP-Vorsitzende Dr. Fritz Doris wurde gestern von dem Vorsitzenden des obersten SRP-Ehrengerichts, Dr. jur. Karl-Friedrich Schrieber, von seinem Amt suspendiert. Dr. Schrieber legte Dr. Doris nahe, sofort die Eröffnung eines Ehrenrechtsverfahrens gegen sich zu beantragen.

In einem Schreiben an Dr. Doris stellt der SRP-Ehrenrichterspräsident fest, daß die Veröffentlichung im „Spiegel“ vom 13. August 1932, „wenn das Verbot kommt“, für die SRP verurteilend, von tödlicher Wirkung sein würde. Nach diesem Artikel soll Dr. Doris kürzlich in München ausfällige Anweisungen für eine Tarnung der SRP im Falle ihres Verbots gegeben haben. Der dritte SRP-Vorsitzende, Graf Westarp, hatte daraufhin sein Amt niedergelegt. Über seine Wiederwahl beziehungsweise die Neubesetzung des dritten Vorsitzendenpostens der SRP wird eine Delegiertenversammlung nach Abschluß des Ehrenrechtsverfahrens gegen Dr. Doris entscheiden.

Der SRP wurde die Wahlpropaganda für ihren Kandidaten Günther Eggert zur Landtagswahl im niedersächsischen Wahlkreis Bentheln unterzogen.

Das niedersächsische Innenministerium wies darauf hin, daß die einseitige Verfügung des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe, die jegliche SRP-Propaganda im Bundesgebiet untersagt, auch für Wahlveranstaltungen und für das Verteilen von Druckschriften aus Anlaß der Nachwahl am 31. August zutrifft. Polizeibeamte würden jeden derartigen Versuch der SRP unterbinden.

Deutscher Städtetag begrüßt Arnold-Plan

Düsseldorf (dpa). Der Deutsche Städtetag begrüßt den Verwaltungsreformplan des nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten Karl Arnold als „eine mutige Tat“. Nicht so sehr die konkreten Vorschläge Arnolds seien das Wesentliche, sondern die Absicht, dem Problem der sachlichen und personellen Verwaltungsreform wirklich und nachdrücklich zu Leibe zu gehen. Es sei der Mangel der bisherigen Ansätze, daß sie zumeist in der Ebene der allgemeinen Betrachtung blieben und nicht den ernsthaften Versuch unternahmen, die notwendigen Grundlagen einer Verwaltungsreform zu erarbeiten.

Rademacher freigelassen

Nürnberg (AP). Der ehemalige Legationsrat vom früheren Auswärtigen Amt, Franz Rademacher, der im März 1932 wegen Beihilfe zum Totschlag von 1300 serbischen Juden vom Schwurgericht Nürnberg zu drei Jahren, fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden war, wurde aus der Haft entlassen.

Wie sind fern vom Paradies

II. Fortsetzung

ROMAN VON DORIS LICKI

Der scharfe Wind hatte ihre Wangen geöllet, sie mit frischerer Frische überhaucht; zart geschnitten, fein wie eine Miniatur erschienen ihre Züge, überstrahlt von dem klirrenden Glanz ihrer in der Erregung ihres Abenteuers feurigsten Augen, deren Kastanienbraun genau auf die Farbe des Haars abgestimmt zu sein schien.

„Wie kommt es nur, daß ich in diesem Spiegel binahe hübsch bin?“ dachte sie in freudiger Bestürzung und lächelte ihrem ungläubigen Ebenbild zaghaft zu. „Einer von den beiden Spiegel muß doch liegen, entweder dieser oder der daheim, in dem ich immer so blaß und unsehbar bin. Ich wollte, Renée Augen würden mich so sehen, so empfinden wie dieser Spiegel hier.“

Plötzlich fiel ihr ihre Kette ein, und sie konnte der Versuchung nicht widerstehen, sie hier an Ort und Stelle anzuprobieren. Wie ein Schatten entwich sie in das Dunkel einer halb-offenen Haustür und kam nach einigen Minuten wieder zum Vorschein. Mit beiden Händen hielt sie, ihr Suppenkesselchen in die Armböge zurückgedrückt, den Mantel am Hals auseinander, so daß das Licht der Scheinwerfer voll auf die Perlen fiel. Mit dem ganzen Zauber ihrer methodisch-merkwürdigen Opalierung lagen sie jetzt auf ihrer Haut, und Raymonds betrachtete sie mit einer Art Andacht. Es war die erstmalig seit Jahren, daß sie etwas Hübsches besaß, was ihrem stets darbenenden Schönheitssinn befriedigte. Als sie vorsichtig das Schloß öffnete und die Kette mit silbernen

Händen wieder in den Schildechen berg, war ihr unschuldiges Glück vollkommen. Sie ward einen letzten Blick in den sympathisch verschönernden Spiegel und wurde dunkelrot, als sie darin dem spöttischen Blick eines Mannes begegnete, der scheinend dicht hinter ihr stand und sie vielleicht schon lange beobachtet hatte. Nach dem Ausdruck seines Gesichts zu schließen, nahm er sie für ein kokettes, leichtsinniges Geschöpf. Es war ja auch kein Wunder, daß sie mit der nativen Betrachtung ihrer Person, die nicht weit von Bewunderung entfernt gewesen, diesen Eindruck erweckt hatte. Sie empfand eine heftige Regung von Scham, als hätten fremde Augen sie ohne Hülle gesehen, und hastete, die Finger fest über dem Schildechen geschlossen, kopfüber über die Straße dahin. Hinter sich hörte sie eine Frau aufschreien, schaut instinktiv zur Seite und sah eine große, schwarze Limousine in voller Fahrt auf sich zukommen.

Den Würgegriff plötzlicher Angst an der Kehle, glitt sie im nächsten Augenblick beim Versuch, ihren Körper aus der Fahrbahn zu reißen, auf dem glatten Boden aus. Das letzte, was sie noch hörte, war das ohrenverletzendes Kreischen der Bremsen; die Vorstellung des Todes mußte blitzschnell durch ihr Gehirn, dann fiel sie irgendwohin ins dumpfe Nichts.

III.

Als das Kind von der betreuenden Schwester weggeführt worden war, schenkte Robert de Brailard seinem Gasst von neuem ein. Seine

Hand zitterte dabei so stark, daß ein Guß roten Weines in der kostbaren Decke versickerte und einen häßlichen Fleck hinterließ. Nachdem die Zigarren in Brand gesetzt und er wieder Platz genommen, räusperte er sich, als bindere ihn etwas am Sprechen, und sein Gegenüber begriff ohne weiteres, daß dieses Hindernis nicht nur physisch war.

„Immerhin ist er erst sechs Jahre alt“, sagte er endlich.

Champsuis nickte bedächtig und hielt sein Glas gegen das Licht, das sich funkelnbild mit rotviolem Farbenspiel in dem edlen Kristall brach.

„Gewiß, seine große Jugend ist zugleich unsere Hoffnung und — eine weitere Gefahr.“

„Was willst du damit sagen?“ fragte Brailard aufmerksam und beugte sich stumm im Sessel vor.

„Die Natur hat noch einen weiten Spielraum vor sich, der Kleine wird sich ändern, aber niemand kann voraussehen, nach welcher Seite hin. Das, was dich heute so beunruhigt, kann sich, wenn der Kern gesund und die Erziehung klug ist, verwischen und mit der Zeit verschwinden bis zur Spurlosigkeit.“

„Erstimmte und suchte nach Worten, die zugleich den Tatsachen gerecht und doch nicht zu verneinend klingen würden.“

„Und wenn der Kern faul ist?“ fragte Brailard mit Überwindung.

„Dann kann sich aus den Anlagen, die wir heute beobachten, ein schwer pathologischer Charakter entwickeln, der sich kaum in den Rahmen bürgerlichen Lebens einfügen läßt.“

Brailard starrte ihn einen Augenblick an, als hätte er nicht richtig verstanden, dann erhob er sich schwerfällig und begann, langsam in dem großen Raume auf und ab zu gehen. Trotz seiner tiefen Erregung lag etwas Gemessenes, pedantisch Abgedrücktes in der Art, in der er stets an der Ecke des Teppichmusters kehrt

machte und sich genau bis zum gleichen Punkt auf die andere Seite zubewegte, als hätte ihn dort eine unsichtbare Schranke auf. Champsuis folgte ihm mit den Augen, und trotzdem die Stunde erst ganz jung war, beunruhigte ihn die unbewußte Präzision von Brailards Bewegungen. Er mußte sich zusammenreißen, als dieser plötzlich in einem sonderbar dünnen Ton zu sprechen begann.

„Victorien ist mein einziges Kind, der Letzte meines Namens. Es muß einen Weg geben, ihn zu erziehen.“

„Wie soll er erziehen?“

„Sie ist zu jung, um solcher Aufgabe gewachsen zu sein.“

„Aber“, wandte Brailard entsetzt ein, „sie ist intelligent und energisch. Wir waren froh, sie gefunden zu haben.“

„Ich zweifle nicht daran, daß sie ihre Qualitäten hat, aber das Kindes unglückliche Anlagen fließen ihr zu viel ab. Sie hat nicht mit ruhiger Objektivität handeln können. Sie hat zweifelhafte einen guten Charakter, aber gerade darum wird sich mit der Zeit ein gefährlicher Widerwille gegen Victorien in ihr entwickeln, auch heute kostet es sie viel, ihn in sich niederzuhalten.“

„Woher willst du das wissen?“

„Ich habe sie beobachtet. In dieser Art von offenen Gesichern liest ein erfahrener Arzt wie in einem Buch.“

„Du meinst also, daß es gut wäre, sie zu entlassen?“

„Ich halte es im Interesse des Kindes für notwendig.“

„Meine Schwestern werden sich dem aufs Beste widersetzen, sie finden sie musterhaft.“

Champsuis nickte die Achseln.

„Es liegt kein Grund vor, etwas zu überstürzen, auf ein paar Wochen mehr oder weniger kommt es nicht an. Der Fall ist zu ernst, als daß wir experimentieren dürften. Ich werde

mich nach einer Kraft umsehen, die das bestmögliche Resultat verspricht, so lange das blonde Musterkind auf seinem Posten bleiben.“

„Danke, Champsuis“, sagte Brailard erleichtert, „aber denke bitte auch daran, daß sie mit meinen Schwestern auskommen muß. Darin liegt nämlich die zweite Schwierigkeit und der Grund, warum ich es diesmal mit einer Jungen versuchte, der die Anpassung leichter fällt.“

„Meiner Ansicht nach geht du hier in deiner Rücksichtnahme zu weit. Es darf für uns, wenn wir Erfolg haben wollen, außer dem Wohl des Kindes keinen anderen Gesichtspunkt geben.“

„Gewiß du hast recht“, sagte Brailard mit mäßiger Überzeugung und bewegte unbehaglich die Schultern in seinem diskret gemusterten dunkelgrauen Anzug. „Immerhin kann Unfrieden — und du weißt, in welchem Grade Frauen dazu fähig sind — für den Jungen auch nicht von Nutzen sein, zumal er sich bereits verriet, die feindlichen Parteien zu seinen Gunsten gegeneinander auszuspielen. Seine Intelligenz ist unheimlich.“

Ein langgezogenes Schmerzwort, aus der Tiefe des Hauses kommend, schüttelte ihm das Wort ab. Er zuckte unwillkürlich und schritt ohne Eile zur Tür, um in den Korridor hinauszuweichen. Der Hund — das arme Vieh“, sagte er schmerzvoll und schob die Tür wieder, als das Geheul verhallte. Er kam zum Tisch zurück und griff aus dem Glas, ohne Champuis anzusehen. „Ja, richtig, das habe ich vergessen: Tiere mag er nicht, und doch will er immer welche um sich haben.“

„Um sie zu quälen“, sagte Champsuis trocken. „Manchmal, ja, es kommt vor“, murmelte Brailard.

„Wie kommt es, daß der Hund nicht beißt?“

„Wo denkst du hin! Wir lassen ihn tagelange ohne Maulkorb herumgelaufen.“

Fortsetzung folgt.

Ein Tatsachenbericht von Hans Steen:

DAS GELD LIEGT AUF DER STRASSE

Ideen die Millionen brachten und die jeder von uns hätte haben können

Dieser Bericht schildert den Erfolg von Menschen, die sich nicht mit den Dingen zufrieden gaben, sondern sie zu verbessern suchten. Sie hatten wenig Geld, aber viel Phantasie. Sie sahen sich mit offenen Augen um und fanden an Stellen, an denen bereits Tausende vorbeigegangen waren, plötzlich das Geld auf der Straße. Jede dieser Geschichten offenbart den Triumph des gesunden Menschenverstandes über Gedankenlosigkeit und trüben Durchsicht.

Das Geld liegt immer noch auf der Straße. Sie glauben es nicht? Der nachfolgende Bericht zeigt Ihnen Ideen, die Millionen brachten und die jeder von uns eigentlich auch hätte haben können.

ZWEI STÜCK ZUCKER

Der junge Mann, der im Empfangsraum eines Directors der amerikanischen Schlafwagen-Gesellschaft saß, war schon etwa 14 Tage regelmäßig gegen 9 Uhr gekommen und gegen 11 Uhr gegangen, ohne den allgewaltigen Chef gesprochen zu haben. Die Sekretärinnen betrachteten ihn bereits als ein überflüssiges Möbelstück und begannen sich an ihm zu gewöhnen. Jeden Morgen berichteten sie dem Direktor, daß er wieder da sei, jeden Morgen kam man nicht dazu, ihn anzuhören. Es sollte sich um einen Erfinder handeln. Man kannte diese Sorte von Leuten.

Endlich nach 10 Tagen hatte die Direktion Zeit, sich für einige Minuten mit ihm zu beschäftigen. Er sprach ein schauderhaftes Englisch. Man konnte ihn kaum verstehen.

„Ich bin genau darüber im Bilde“, so begann der junge Mann, der aus Paris stammte, seinen kurzen Vortrag, „daß Ihre Direktion seit langem auf der Suche nach einem Mittel ist, den Zucker, den Sie Ihren Gästen in kleinen Tüten beim Kaffee servieren, so zu verpacken, daß er nicht nach 14 Tagen zu Staub zerfällt, sondern seine Würfelform behält. Die Gäste wollen eben Stücke Zucker haben und keinen Puderzucker.“

Der Direktor nickte. Tatsächlich hatte man sich schon den Kopf darüber zerbrochen, wie man den Zerfall der Zuckerwürfel in den kleinen Papiertüten verhindern könnte. Die Gäste verlangten komplette Stücke und keine Brocken, die mit Puderzucker vermischt waren.

„Sehen Sie her“, fuhr der junge Mann fort. „Ich habe hier zwei Stücke Zucker in einer der üblichen Tüten, wie sie in Schlaf- und Spielwagen verwendet werden. Mein Zucker wird

untersuchen brauchen. Auf die Tüte kommt es an. Während Sie bisher Tüten verwendeten, die einfach ausgelegt wurden, habe ich in meine Behälter mit einer simplen Nadel ein Loch gebohrt. Das ist alles!“

Tatsächlich wurde festgestellt, daß der Zerfall des Zuckers nicht erfolgte, wenn in der Tüte ein ganz geringer Luftzug vorhanden war. Ob Sie nun heute Ihren Kaffee in Singapur trinken oder auf einer Caféterrasse in Athen die kleinen Tüten mit Würfelzucker haben, ein winziges Loch. Man bemerkte es weiter nicht, man achtet nicht darauf. Doch im Jahre 1900 bekam ein junger Mann, der seine Augen offenhielt, 50.000 Dollar für seine Idee.

DAS TEURE LOS

In Paris können sich die Menschen noch sehr gut an die Zeit erinnern, als man in England häufig und hoch spielte. Das Kasino war ein Schlager der lebensfrohen Hauptstadt. Man fuhr mit einem Zuge am Abend dorthin, danierte, spielte und kam meist mit leeren Taschen gegen Morgen zurück.

Nicht viel anders erging es auch einem gewissen Herrn Charles Duclos. Als er im Morgengrauen den ersten Zug nach Paris in England bestieg, befand sich in seiner Tasche kein einziger Franc mehr. Er hatte alles verspielt. Mit dem allerletzten Geld hatte er einer alten Frau vor dem Kasino ein Los für die Staatslotterie abgekauft.

„Das ist ein sehr schweres Brot, mein Herr“, hatte die Alte geklagt, „zehn Francs, wer soll das denn ausgeben! Die Lotterie denkt wohl, sie habe es nur mit reichen Leuten zu tun!“

Als Charles Duclos im Zuge saß, gingen ihm die Worte der alten Lotteriefrau nicht aus dem Kopf. Sie hatten eigentlich recht. Zehn Francs, das waren einst immerhin fünf gute Mittagessen. Also leicht trennte man sich nicht von zehn Francs. Duclos wendete sein Los hin und her. Der Schaffner mußte ihn auf der Gare-Saint-Lazare erst aus seinen Träumen wecken. Er hatte nicht einmal gemerkt, daß er in Paris war.

In den nächsten Tagen hatte Duclos sehr viel zu tun. Er ging zu verschiedenen Bankiers und hielt ihnen einen längeren Vortrag. Bei einigen hatte er Erfolg, andere hielten wenig von seiner Idee und wiesen ihn ab. Duclos hatte viel Zeit. Nach etwa drei Monaten war sein Plan fertig. Er ließ sich bei der Direktion der Lotterie melden.

„Ich komme mit einem Plan, um Ihren Umsatz um etwa 50% zu steigern. Voraussetzung ist natürlich, daß ich dabei verdienen kann.“ So begann der wackere Charles Duclos seine Rede. „Es ist eigentlich gar kein besonderes Geheimnis. Ich wollte nur fragen, ob Sie geneigt wären, mir einen Teil Ihrer Lose zu verkaufen. Allerdings mit geringem Rabatt, verstehen Sie?“

„Sie wollen Lose kaufen? Aber warum nicht? Wir sind sogar bereit, sie Ihnen sämtlich zu verkaufen, wenn Sie bezahlen können.“ Duclos winkte höflich ab.

„Zunächst müßte man die Bedingungen schriftlich festlegen und auch notariell bestätigen lassen.“

„Und was verlangen Sie?“

„Im Grunde eigentlich recht wenig. Ich kaufe von Ihnen zunächst einmal 50.000 Lose. Ich kann mit diesen Lossen alles machen, was ich will. Also habe ich auch das Recht, sie weiter-



Ja, Sie haben recht gesehen: Ina Halley und Hannelore Schroth tanzten Paso Doble. Eine Szene aus der Filmoperette „Der Fürst von Poppenheim“, in dem Hans Deppe Regie führt.

zuverkaufen. Dazu gehört auch, daß ich den Lossen, die mir rein äußerlich nicht gefallen, vielleicht durch Neudruck, den Sie bitte beaufsichtigen wollen, eine andere Form gebe. Sind Sie damit einverstanden. Das Geld für die ersten 50.000 Lose ist hier. Bitte zählen Sie nach, es sind in Schecks und in bar genau 450.000 Francs!“

Man ging auf die Bedingungen von Charles Duclos ein, denn die Lotterie florierte nicht gut. 50.000 Lose wurden ihm verkauft. Duclos packte sie ein und ging damit zu einer erstklassigen Druckerlei. Hier sind die Originallose, meinte er, bitte verfahren Sie jetzt nach meinen Plänen und schaffen Sie die neuen Lose, die jeweils zehn Abschnitte zu 1/10-Franc haben. Zusätzlich allerdings pro Los ein weiteres Zehntel für mich!

Charles Duclos hatte das Zehntellos erfunden. Sein Erfolg war derart, daß er bereits

nach einem halben Jahr der staatlichen Lotterie mit dem Vorschlag kommen konnte, ihm noch größere Lospartien mit noch größerem Rabatt abzulassen. Da er sich im Besitz des französischen Patents befand, ganze Lose in zehn gleiche Teile zu zerlegen, mußte die Lotterie wohl oder übel darauf eingehen. Immerhin hatte sich ihr Umsatz bereits verdreifacht. Ein sogenannter „guter“ Los war praktisch unverkäuflich geworden. Auch der kleine Mann konnte es sich jetzt leisten, ein verhältnismäßig geringes Los zu kaufen, um sich zu amüsieren.

Charles Duclos ist heute vielfacher Millionär. In den Kriegsjahren konnte man ihn oft in Monte Carlo sehen, wo er einer der besten Gäste des Spielkasinos war. Er verlor damals ungefähr 100 Millionen des inzwischen recht schwundlich gewordenen Francs. Mit einem Lächeln, wie Augenzeugen berichteten.

Lesen Sie am Montag: Der Bekker der kleinen Leute.

Mund und Ohr der Weltmeere

Über Norddeich Radio kann man vom Auto aus mit Schiffen telefonieren

Norden (Ostfriesland) (M.R.). In der äußersten Nordwestecke Deutschlands, bei „Ullensbüden“, was soviel bedeutet wie „Außerste Landes Ecke“, unweit der ostfriesischen Stadt Norden, ist die Hauptfunkstelle Norddeich Radio. Wie dicke Finger strecken sich die 120 m hohen Antennenmasten gegen den Himmel. Dicht am Deich liegt das Stationsgebäude; es sieht aus, als suche es Schutz vor den Meeresstürmen.

Über Norddeich Radio geht der größte Teil des deutschen Seefunkverkehrs. Von seinem Umfang und seiner Bedeutung für den Schiffsverkehr und das Wirtschaftsleben kann sich der Laie kaum eine richtige Vorstellung machen. Auch ausländische Schiffe, fernab von Europa, bedienen sich wieder dieser Funkstelle. Hier werden Meldungen und Gespräche von Schiffen aufgenommen und ins Binnenland weitergeleitet. Von hier gehen die Nachrichten, Wetterwarnungen und Funkgespräche hinaus auf die See, Norddeich Radio ist Mund und Ohr der Weltmeere.

„Denerwachenner“ hören ständig den gesamten Schiffsfunkverkehr der Welt auf für Norddeich Radio bestimmte Anrufe und auf etwaige Notrufe ab. Das Rufezeichen ist international festgelegt und allen Schiffen bekannt. Aufgenommene Funktelegramme gehen über eine direkte Telegraphenverbindung nach Hamburg und von dort an ihre Bestimmungsorte im In- und Ausland. Wer am Fernschreiber der Bundespost hängt, erhält seine Telegramme unmittelbar zugeschrieben, so daß die Übermittlung vom Schiff zum Empfänger häufig nur wenige Minuten beansprucht. Und das vielleicht um den halben Erdball.

Tag und Nacht jagen im ununterbrochenen Wechselspiel die Nachrichten als Morsezeichen auf Funkwellen durch den Äther hinaus und heran. Kapitäne geben Meldungen an ihre Reeder oder erhalten Anweisungen. Geschäftsreisende telegraphieren oder sprechen funktelerntlich mit ihren Firmen. Vergnügungsreisende benachrichtigen Angehörige. Auch von Flugplätzen des über die Luftstraßen Europas rasenden Flugzeugs können Telegramme für Schiffspassagiere auf hoher See. Sehr reger ist der Funkverkehr mit unseren Fischdampfern in den verschiedenen Fanggebieten. Za insgesamt sechs verschiedenen Zeiten innerhalb von 24 Stunden werden die Seewetterberichte ausgestrahlt, während etwaige Sturmwarnungen sofort verbreitet werden.

Auf drei Wellen wird gearbeitet. Auf der „Kurzwellen“ ist mindestens einmal am Tage auch der entfernteste Punkt der Weltmeere zu erreichen, am günstigsten in der Abend- und Morgenstimmung. Die „Grenzwelle“ dient vorwiegend dem Funkverkehr mit unseren Fischdampfern bis hinauf nach Island und der Barents-See. Die meisten der wieder unter deutscher Flagge fahrenden Schiffe sind mit der „Mittelwelle“ ausgestattet. Zweimal in jeder Stunde, und zwar von der 18. bis zur 19. und von der 23. bis zur 24. Minute, ruht auf dieser Welle jeder Seefunkverkehr, um etwaige Seenotrufe ungestört aufnehmen zu können.

Mit jedem Schiff, sofern es mit drahtloser Telefonanlage ausgestattet ist, lassen sich Funkgespräche führen, ganz gleich, wo auf den Weltmeeren es ist. Man ruft sein Fernamt an und verlangt beispielsweise ein „Seefunkgespräch“ mit einem Angehörigen an Bord der „Italia“ auf der Reise nach USA. Das Fernamt stellt die Verbindung her mit Norddeich Radio, von wo aus der Dampfer angemeldet und benachrichtigt wird, daß ein Funkgespräch mit dem Passagier YX gewünscht wird. Dann klingelt es wieder bei uns und das „Fräulein vom Amt“ meldet sich: „Ihr Seefunkgespräch mit Dampfer „Italia“, bitte melden Sie sich!“ So einfach geht das. Sobald die Bundesbahn wieder die Zugtelefonie eingeführt haben wird, wird man auch wieder von fahrenden D-Zug aus solche Seefunkgespräche führen können. Sie vom Auto mobil- oder gar Straßenbahntelephon aus zu führen, ist praktisch bereits möglich.

Länder, Kontinente und Weltmeere schrumpfen in den Diensträumen von Norddeich Radio zusammen zu einem Nichts. Es ist eine Welt zwischen den Wellen.

Die Kirchenempore stürzte herab

Mühlacker (Sw). Während des Gottesdienstes in der evangelischen Kirche von Mühlhausen/Enz stürzte ein schwerer Eichenbalken der Empore mit großem Getöse auf die darunter befindlichen Sitzbänke. Unter den Kirchenbesuchern brach eine Panik aus. Pflanzartig verließen die Gläubigen die Kirche. Erst, als sich die Staubwolke verzogen hatte, konnte festgestellt werden, daß niemand verletzt worden war.

Hochzeit in Downing Street 10

Drahtbericht unseres Korrespondenten C. Geyer

London. Die Ehe zwischen Außenminister Anthony Eden und Miss Clarissa Spencer-Churchill ist am Donnerstagmorgen vor dem Standesbeamten in Carlton Hall in Westminster geschlossen worden. Schon von 9 Uhr morgens an begannen sich Zuschauer in Downing Street vor Carlton Hall zu versammeln. Kurz vor der angesetzten Zeit war ein dünnes, aber helmbraunes ununterbrochenes Spalier von Downing Street bis zum Standesamt zustande gekommen.

Hochrufe und Händeklatschen begrüßte Eden und seine Braut, als sie vor Carlton Hall eintraten. Aber diese Ovation war nichts im Vergleich zu dem stürmischen Beifall, mit dem Churchill und seine Frau empfangen wurden. Die Zeremonie nahm 10 Minuten in Anspruch. Dann erschienen Eden und seine junge Frau wieder vor dem Eingang und stellten sich den Batterien der Fotografen und Filmleute.

Hundert Polizisten bildeten eine Kette zu beiden Seiten der roten Treppentufen und als glückliches Omen zeigte sich in diesem Augenblick auch der dreifarbige Kaiser „Hubert“, der im Standesamt beheimatet ist, und lief den roten Läufer hinauf, den Vermählenden entgegen. Aus der Menge wurden dem Brautpaar entsprechende Hände voll Hets auf das Brautpaar geworfen.

Eden trug einen zweifarbigen blauen Sakko mit einer gewaltigen weißen Nelke im Knopfloch. Er sah unglaublich frisch, strahlend und braungebrannt aus. Neben seiner bildschönen Erscheinung verblühte die junge Frau fast. Sie war sehr bleich. Sie trug ein blaß fliederfarbenes Nachmittagskleid aus Shantungseide mit einem kleinen eng anliegenden Hut in derselben Farbe. Mrs. Churchill trug ein dunkles fliederfarbenes Kleid.

In Downing Street wartete eine dicht gedrängte Zuschauermenge auf die Rückkehr des Paares und vertrieb sich die Wartezeit damit, die Polizeisperrde mit Zucker zu füttern und die neu eintreffende Sendung von Blumen und Telegrammen stürmisch zu begrüßen. Das zurückkehrende Paar wurde jubelnd empfangen und mußte sich vor dem Eingang von Downing Street 10 abermals den Fotografen stellen. An der Tür drehte sich Eden nochmals um und winkte zu den dicht belagerten Fenstern des Foreign Office, an denen sich die Beamten seines Amtes drängten.



Clarissa Eden geb. Spencer-Churchill, beehrt wegen ihrer Klugheit und Unterhaltungsgabe, trotz mit 22 eine verachtete Braut.

Südwestdeutsche Umschau

Miltenberg (Sw). Eine „Arbeitsgemeinschaft Autobahn Frankfurt-Würzburg-Nürnberg“ wird, wie der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft, die Landräte der Kreise Tauberhütten, Buchen, und Marktbergfeld an.

Manheim (Nk). Das schwere Unwetter, das von Hagel und Stürmen bis zu Windstärke 8 begleitet war, setzte besonders die Vorortstraßen und die Unterführungen der Autobahn bis zu einem Meter hoch unter Wasser. 90 Telefonanschlüsse wurden lahmgelegt, die Feuerwehr mußte fünfmal ausrücken. Ein Motorschlepper, der vom Blitz getroffen wurde, erlitt einen Nervenschock. — Vor dem Ertrinken rettete in Ladenburg ein stiftjähriges Mädchen eine Achtjährige, die, obwohl sie nicht schwimmen konnte, von Kindern hinter die Klammern des Wasser gestürzt worden war.

Jöhlingen. Ohne eigentliches Tatmotiv erschloß sich eine 23jährige Frau, die in glücklichen Familienverhältnissen lebte, die Idee, sich mit einem Schwermut, seit sie Zeuge des Selbstmordes ihres Vaters gewesen war.

Bretlen. Im örtlichen Kirchbau wurde durch einen erkannten Sturm und durch teilweise schweren Hagel ein Großteil des Obertes von den Bäumen gerissen. Auch am Tabak und in den Weinbergen sind die Schäden groß.

Heilbronn (Sw). Zum dritten Male innerhalb von zwei Monaten versuchte ein in Heilbronn lebender stalinistischer Mann, seinen Leben ein Ende zu machen. Nachdem er das erste und zweitemal aus dem Neckar gesücht worden war,

Höhlenforscher verunglückt und abgeschnitten

Liq-Athery, Frankreich (Ap). Seit 24 Stunden liegt der 33 Jahre alte französische Höhlenforscher Marcel Loubens bewußtlos und mit einer schweren Rückenverletzung auf der Sohle einer 300 Meter tiefen Höhle in den Pyrenäen, ohne daß es bisher gelungen ist, ihn zu bergen. Sein Zustand ist äußerst ernst.

Loubens gehört einer belgisch-französischen Expedition zur Erforschung der Höhlen im Pyrenäengebiet an, die unter Leitung des belgischen Wissenschaftlers Prof. Max Cosyns steht. Er war an einem Stahlseil in die 300 Meter tiefe Grotte herabgelassen worden. Plötzlich hatte sich das Seil gelockert, doch hatte der Forscher rechtzeitig einen kleinen Fallschirm auspacken können.

Nach zweistündiger Reparatur des Seils sollte Loubens wieder heraufgezogen werden. In diesem Augenblick riß das Seil und Loubens schlug mit aller Wucht auf den felsigen Boden der Grotte auf. Ein Arzt und zwei Expeditionsglieder begaben sich mit Blutplasma sofort zu Loubens. Wenige Stunden später riß das Telefonkabel. Bis zur Stunde ist nicht bekannt, wie es Loubens geht.

Die Rettung Loubens' bereitet große Schwierigkeiten. Er mußte infolge seiner schweren Verletzungen wagenrecht auf einer Trage hochgezogen werden. Das läßt jedoch der schmale Schacht nicht zu. Die Expedition erörtert gegenwärtig, Loubens auf einem Brett festzubinden und hinaufzuziehen.

Zwei Männer führten ein Doppelleben

Nürnberg (dpa). Notiz in 15 Fällen, Erpressung und Nötigung haben zwei 23jährige in Nürnberg begangen, die zu zehn bzw. acht Jahren Zuchthaus verurteilt wurden. Die beiden stammen aus ordentlichen Familien. Seit 1948 führten sie eine Art Doppelleben und überlebten gemeinsam Frauen und Mädchen.

Beide bereuten. Der Gerichtsvorsitzende betonte, daß dieser Fall in der Kriminalgeschichte Nürnbergs einmalig sei.

Der Mörder war bei der Polizei

Lura, Südfrankreich (AP). Kriminalkommissar Edmond Sobelle ist jetzt sicher, daß er den Mörder der Familie Drummond kennt. Er kann ihn aber nicht überführen. „Ich könnte schwören, daß er vor mir gewesen hat, aber er fiel auf keine Fangfrage herein“, sagte der sonst so erfolgreiche Beamte nach fast einwöchiger vergeblicher Suche nach dem Unbekannten mit den großen Füßen, der am vergangenen Freitag das seitende britische Ehepaar Drummond erschloß und dessen elfjährige Tochter mit dem Kolben den Schädel zerschnitt. „Wir haben alle

Vater erschlagen — freigesprochen

Firmasson (dpa). Das Zweibrücker Schwurgericht sprach den 23jährigen Rudi Seifert, der seinen Vater im Mai erschlagen hat, frei. Das Verfahren sollte noch einmal die furchtbaren Verhältnisse in der Familie Seifert auf, über die der alte Seifert wie ein Tyrann herrschte. Wieder war Georg Seifert betrunken heimgekommen, hatte ein Messergewässer ergriffen, und den im Bett liegenden Sohn gewürgt, als sich dieser befreite, einen Straßensänger ergriff und damit mehrere Male auf seinen Vater einschlug — auch dann noch, als er bereits wehrlos am Boden lag.



Anthony Eden, lange Zeit der „schönste Mann Englands“, steht mit 85 immer noch gut aus.

Steigert Milchzustellung den Verbrauch?

Ein erfolgreicher Bremer Versuch — Milchzustellung setzt höhere Kaufkraft voraus

Die Frage einer Hebung des Trinkmilchverbrauchs ist nicht dadurch gelöst, daß die diesjährige Trockenheit den Milchverbrauch vermindert, die Ritzelgestaltung des Milchverbrauchs hat steigen lassen. Diese enorme Lage wird vorübergehend, das Problem selbst aber, das gleichzeitig mit der Butterfrage eng verknüpft ist, bestehen bleiben. Die Butterknappheit dieses Sommers wird einmal wieder einer Butterflut Platz machen. Damit bleibt die dauernde und beträchtliche Steigerung des Trinkmilchverbrauchs eine Grundfrage der Milch- und Butterwirtschaft. Die bisherigen Bemühungen in Deutschland, den Milchverbrauch zu steigern, haben keinen nennenswerten Erfolg gehabt, wenn man einen Vergleich mit anderen Ländern zieht. Es gibt auch kein Mittel, das mit einem Schlag den Verbrauch heben könnte. Von der Preisfrage her ist das nicht zu erwarten. Die wirklich natürliche Lösung wird die weitere Hebung der Kaufkraft sein. Denn es zeigt sich, daß der Trinkmilchverbrauch gerade in Industrieländern mit hoher Kaufkraft am höchsten ist, in den ärmeren agrarischen Ländern jedoch verhältnismäßig niedrig.

Unabhängig davon werden alle Möglichkeiten ausgenutzt werden müssen, die den Milchverbrauch zu erhöhen. Diesbezüglich ist auch die Frage der Milchlieferung ins oder aus Haus aufzuwerfen worden. Zahlreiche Stimmen haben hier eine Möglichkeit besprochen. Wir haben mehrfach den Milchhandel angeprochen, dazu eine Meinung zu äußern. Er hat unfähig geschwiegen. Das Thema liegt ihm offenbar aus begrifflichen Gründen nicht sehr.

Immerhin schickte uns Herr Heinrich Utz, Künigingen, eine Stellungnahme, der wir einige beachtliche Gesichtspunkte entnehmen. Es wird darin auf eine Ausbreitung des Milchhandels im Bundesland verwiesen; es ist uns nicht bekannt, was dieses Problem sei, bereits diskutiert und ausprobiert worden — mit völlig negativem Erfolg. Für die Zustellung drei Haus Löffel der Milchhandel 10 v. H. Zuschlag über dieser Bedingung sei es zu verstehen, daß der größte Teil der Milchverbraucher auf die Milchzustellung verzichten würde. Es wird auch auf die unterverhältnismäßige Widerstandsverhältnisse bei der Zustellung verwiesen, die dazu führen könnten, daß schließlich überhaupt an einem Tag auf die Milch verzichtet würde. Denn das Fehlen der nötigen Kühlvorrichtungen, die die Milch frühmorgens geliefert werden müsse. Stehe die Milch im Fachgeschäft nicht besser als in der warmen Wohnung? Eine moderne Kühlvorrichtung koste 15—2000 D-Mark. Soll die umsonst sein?

Absetzrückgang bei Zustellung
In Bremen sei der Versuch der Milchzustellung gemacht worden. Es seien 1949 253 Geschäfte mit 23 700 000 Liter beliefert worden bei statistischem Milchverkauf, 1950 215 Geschäfte mit 20 994 100 Liter bei 19 Prozentiger Zustellung drei Haus, 1951 325 Geschäfte mit 26 547 537 Liter ebenfalls bei 20 v. H. frei Haus. Je Kopf der Bremer Bevölkerung

wären verbraucht worden 1949 täglich 6,19 Liter, 1950 6,17 Liter, 1951 6,16 Liter. Danach wäre also durch die Frei-Haus-Belieferung kein Mehrumsatz einsetzbar.

Auf der anderen Seite wurden vom Milchhandel 100 Fahrzeuge angekauft für 600 000 DM, dazu 100 Abfüllgeräte für 150 000 DM. Die Kosten für Milchkäufe wären hinanzurechnen. Diese Investition müsse vermindert werden. Wie die Zuschreibung bewirkt wäre es gewesen, wenn die aufgewandten Gelder der Verbesserung der Geschäftseinrichtungen, der Förderung der Qualität und der Verbesserung der Werbemethoden gedient hätten.

Milchlieferung muß bezahlt werden
Man wird zweifellos das Bremer Beispiel mit besonderer Aufmerksamkeit beobachten müssen. Allerdings ist die Frage, ob damit etwas Entscheidendes gegen die Möglichkeit der Milchverbrauchersteigerung durch Zustellung gesagt ist. Vielleicht ist der Bremer Versuch zu früh und überhaupt falsch gemacht worden. Wie oben erwähnt, setzt eine Steigerung des Milchverbrauchs eine Erhöhung der Kaufkraft voraus. Das ist wohl ein wesentlicher Gesichtspunkt. Um ein Milchhaus zu bekommen, ohne weiteres zum gleichen Preis rechnen kann, wie Milch im Laden kostet, ist von vornherein klar. Das ganze Problem wäre also auch unter dem Gesichtspunkt zu sehen, daß sich eine Verbrauchssteigerung über die Milchzustellung erst allmählich mit einer Kaufkraftsteigerung durchsetzen kann.

Milch ist eine Konkurrenz
Ein anderer Punkt ist, ob die Milchzustellung von lokalen Handel ausgeht oder ob sich dafür eine eigene Form und Organisation bilden würde. Die Befürchtung wäre das beim statischen Handel die Befürchtung, daß der Milchhandel ausfallen würde. Aber auf die Dauer wird sich doch nicht so rechnen sein, daß hier eine unternehmerische Idee eine neue Möglichkeit sehen wird, wenn auf Grund stehender Voruntersuchungen tatsächlich ein Mehrertrag angenommen werden kann, wenn der Frei-Haus-Vertrag kostenmäßig einfallen wird.

Die Frei-Haus-Verträge sind im Vergleich mit dem Haus-Besuch sitzungsweg in Preis und Qualität Milch durch den Milchverkäufer weiter gefordert werden und wenn in den Haushalten auch die nötigen Kühlvorrichtungen vorhanden sind. Da es sich nicht um einen offenen Milchsaalhandlung auf der Straße handelt kann — er ist übrigens bei uns vielfach in Betracht kommt — auch zur Fleischlieferung ein Transporter notwendig sein. Die Milchlieferung vor allem die landwirtschaftlichen Kreise in Frage kommen, was wieder eine größere Streuung

bedeutet und motorisierte Versorgung erforderlich.

Damit zeichnen sich also einige wesentliche Umstände ab, die die Milchzustellung praktisch zur Zeit noch nicht als ein Mittel einer wesentlichen Steigerung des Milchverbrauchs erscheinen lassen. In weiteren Jahren dürften sich aber die erwähnten Voraussetzungen einstellen, und es wird dann gerechtfertigt sein müssen, daß die Frage der Milchzustellung schon aus Gründen der Konkurrenzentwicklung aktuell werden wird. Das braucht nicht ohne weiteres auf Kosten der Milchgeschäfte zu gehen, da es sich in der Hauptsache um wohl um einen qualitativen Absatz handelt. Es ist weiter vorzuschauen, daß solche Entscheidungen sich auch nur regional unterschiedlich durchsetzen werden, dort nämlich, wo es eben die Voraussetzungen dafür bestehen werden.

Man wird also gut tun, dieses Thema im Auge zu behalten. Denn wir werden uns noch auf mancherlei Umformung der Absatzformen mit zunehmender Konkurrenz und zunehmendem Angebotendruck einstellen müssen.

Unterschiedliche Ernten in Baden-Württemberg

Die große Dürre, von der der deutsche Südstaat mehr als die übrigen Gebiete der Bundesrepublik getroffen wurde, hat sich im fröhlichen Land West- und Ostbaden weitaus nachteiliger ausgewirkt, als die mittlere und südliche württembergischen Landwirtschaftsministerien ist in diesem Landesteil der Ertrag der Getreideernte um etwa 20 Prozent geringer als im Vorjahr. Dagegen ist in manchen Gegenden Südwest- und Ostbaden, vor allem in Oberschwaben, um mehr als im Norden des Bundeslandes gesteigert. Die Getreideernte gilt als zufriedenstellend. Wie die Abwicklungsstelle des Landwirtschaftsministeriums in Freiburg mitteilt, ist auch in Südbaden die Getreideernte nur streckenweise und im allgemeinen wenig von der großen Dürre beeinträchtigt worden. Einen klaren Überblick wird man jedoch erst erhalten können, wenn die Dürreergebnisse aus allen Teilen des Landes vorliegen.

Außer schlecht wird wohl in ganz Baden-Württemberg die Kartoffelernte ausfallen, wenn nicht bald anhaltender Regen einsetzt. Das Landwirtschaftsministerium bedauert, daß der Ertrag der diesjährigen Kartoffelernte nach den Erträgen der Dürrejahre 1947 und 1948 zurückbleiben wird. Die Knollen werden klein bleiben und sich zu einem großen Teil nur als Schweinefutter eignen. Dieser Anfall dürfte jedoch durch die guten Kartoffelernte im Norden der Bundesrepublik ersetzt werden, ausgeglichen werden.

Allgemein katastrophal ist in Baden-Württemberg die zweite Futterernte. Da die ersehnten Regenfälle immer wieder ausbleiben, konnte das Gras auf den Wiesen nicht nachwachsen. In vielen Gebieten des Landes ist das Obend völlig ausgefallen, in anderen gab es einen sehr schlechten Ertrag. Grünfütterpflanzen können auch nicht mehr gesät werden, weil die abgetrockneten Getreidefelder für das Umpflügen zu trocken sind. Überhaupt wurde die Saat bei der Trockenheit gar nicht ausgefallen. Bei der erwarteten geringen Rübenernte besteht für den Bienen auch gar keine Aussicht, seine Heuwerke für den Winter, die er zum Teil schon heute angreifen muß, durch die Verfüllung von Rübenerkaut zu schöpfen. Es wird daher befürchtet, daß viele

Baden-Württemberg über Durchschnitt motorisiert

Im Bundesland Baden-Württemberg gab es nach einer Untersuchung des Instituts für Südwestdeutsche Wirtschaftsforschung am 1. April 1952 498 084 Kraftfahrzeuge, davon 139 363 Personenkraftwagen und 358 721 Lastkraftwagen, 2485 Omnibusse und 231 211 Krafträder. Gegenüber 1939 hat sich auf allen Gebieten der Bestand erhöht. Er betrug damals insgesamt 309 500, darunter 119 100 Pkw, 20 440 Lkw und 153 211 Krafträder.

Bemerkenswert ist die Bevölkerung ist bei Personenkraftwagen mit einer Dichte von 21 Fahrzeugen auf je 1000 Einwohner gegen 22 im Jahre 1939 das Verhältnis der Vertriebsrate noch nicht ganz erreicht.

Während im Bundesgebiet auf 1000 Einwohner 42 Motorfahrzeuge kommen, sind es im Baden-Württemberg 24, beträchtlich darüber liegt Württemberg-Hohenzollern mit 84, während die Dichte in Baden 80 ist und in Württemberg-Baden mit 71 unter dem Landesdurchschnitt bleibt. Das führt freilich von dem hohen Bestand vor allem an Kraftfahrzeugen in Baden und Württemberg-Hohenzollern her. Allerdings stehen die südwestdeutschen Länder bei Personenkraftwagen mit 21 auf

je 1000 Einwohner gegenüber 17,5 im Bundesdurchschnitt an der Spitze aller Bundesländer.

Pforzheim hat die meisten Autos
Auf die Bevölkerung bezogen zeigt sich, daß der Grad der Motorisierung in vielen Landkreisen beträchtlich höher ist als in den Stadtkreisen. Mit einer besonders hohen Ziffer von über 100 Kraftfahrzeugen auf 1000 Einwohner hebt sich besonders das Bodenseengebiet mit Überlingen an der Spitze (117). Auch der Kreis Waldshut hat mit 107 eine bemerkenswert hohe Kraftfahrzeugdichte. Sie beruht wie in den übrigen Landkreisen auf der starken Motorisierung, während in den Stadtkreisen fast durchweg die Dichte der Pkw höher ist. Hierbei liegt Stuttgart mit 40 Fahrzeugen auf 1000 Einwohner unter dem Bundesdurchschnitt. 689 Bundesstädte an erster Stelle. Es wird aber von dem Mittelwert im Kreis Karlsruhe mit 66 Kraftfahrzeugen (28 Pkw und 24 Krafträder) auf je 1000 Einwohner an dritter Stelle der Stadtkreise hinter Pforzheim (93 bzw. 41), Mannheim (79 bzw. 21) vor Heidelberg (54 bzw. 24).

Hoher Umsatz bei Glanzstoff

Bei einem Rohfabrikat von 120,000 Mill. DM (1950: 91,92 Mill. DM) und 36,000 Mill. DM Anlageabschreibungen (1950: 21,200 Mill. DM) erzielte das Unternehmen 1951 einen Reingewinn von 4,32 Mill. DM (1950: 3,20 Mill. DM) und 3,30 Mill. DM (1950: 2,30 Mill. DM) an Dividenden. Der am 3. September 1951 an die Aktionäre ausgeschüttete Dividende von 2% (1950: 2%) auf die Basis von 100% (1950: 100%) auf die Verrechnungs vorgeschlagen.

Nach dem Bericht des Vorstandes war das Kalenderjahr 1951, gleichzeitig das 52. Geschäftsjahr des Glanzstoffunternehmens, durch die konjunkturellen Schwankungen in der westdeutschen Textilwirtschaft gekennzeichnet. Unter dem Gesichtspunkt der Erhaltung von Arbeitsplätzen folgte man dem wachsenden Bedarf an Glanzstoff. Die Textilier-Produktion mußte bis zum Frühjahr 1952 auf zwei Drittel der Höchstproduktion des Jahres 1951 gedrückt werden. Eine Besetzung der Verkaufsstellen im 3. Quartal 1952 verpricht sich die Verwaltung von einem weiter fortschreitenden Lagerverkauf.

Die Gesamtproduktion des Unternehmens belief sich im Jahre 1951 auf 26 000 Tonne gegenüber 21 200 t 1950. Davon entfielen auf Textilrayon und Perlon 15 718 t (1950: 15 717 t) und 10 282 t (1950: 10 283 t).

Wirtschaftsliteratur
Ferdinand von Steinhilber, ein Wegbegleiter der Wirtschaft von Paul Siebertz, 338 S., Reklam-Verlag, Stuttgart.
Eine starke Persönlichkeit der Technik und Wirtschaft im südwestdeutschen Raum findet ihre Würdigung. Sie hatte wesentliches Anteil an der Industrialisierung des agrarischen Württemberg. Als Präsident der Zentralstelle für Gewerbe und Handel widmete er sich der staatlichen Gewerbeoberleitung, der Ausbildung des technischen Nachwuchses und dem gewerblichen Ausstellungswesen.
Praktische Warenkunde der Nahrungsmittel, Würstchen, Gebäck und Haushaltsartikel. Von Dr. W. R. Büttner, zweite Auflage, 236 S., DM 1,60, Rastatt, Verlag, Zürich.
Obwohl auf der Schweizer Lebensmittelverordnung basierend, ist das Buch von hohem Allgemeinwert für die Ausbildung des Verkaufspersonals der Lebensmittelbranche. Bei oberflächlicher Gliederung ist die Darstellung gedanklich und leicht faßlich, erschöpfend und auch für jeden interessierten Menschen von praktischem Wert.

Landwirtschaft vor der Währungsreform bis 30. 6. d. 1949 094 Beschäftigte, das sind 33,4 Prozent des Beschäftigtenstandes.

Kulturbrief zum Nachdenken

Durch die Weltreise ging ein Interview, das Picasso dem greisen Philosophen und Gesellschaftskritiker Giovanni Papini gewährt haben sollte. Darin habe Picasso erklärt, es sei zu Ende mit aller Kunst; für den Künstler, wenn er existieren wolle, komme es nur darauf an, die Dummheit der Snobs auszunutzen, und das habe er zeitlos getan. Das Interview, von manchen angezweifelt, wurde doch als Selbstentwertung Picassos und der modernen Kunst betrachtet. Nun erklärt Papini in seinem „Schwarzen Buch“, daß das Interview von ihm erfunden wurde. Es ist also nichts mit der Selbstentwertung der modernen Kunst, ist es aber nicht bezeichnend, daß das Interview geduldet wurde?

Wie wir zuverlässig erfahren soll der Frankfurter Goethepreis Ende August an Carl Zuckmayer verliehen werden. Zuckmayer hat seinen ständigen Wohnort in der Schweiz. Die letzten Preisträger waren: 1946 der Schweizer Hermann Hesse, 1947 Karl Jaspers, der in der deutschen Nachkriegszeit von Heidelberg nach Basel ging, 1948 Fritz von Urrah, der damals schon seine Rückkehr nach Deutschland ankündigte, nach Erhalt des Preises aber wieder nach den USA zurückkehrte, 1949 Thomas Mann, der im Anschluß daran auch den ostdeutschen Goethepreis entgegennahm, dann in die Vereinigten Staaten zurückkehrte, von wo er jetzt allerdings nach Europa überzogen will. Wohin, ist noch nicht entschieden, man spricht von der Schweiz und auch von Österreich. Deutschland wird es jedenfalls nicht sein. Es scheint eine ungeschriebene Bestimmung des Frankfurter Goethepreises zu sein, daß der Empfänger nicht in Deutschland wohnen darf.

Das Institut für Publistik der Universität Münster hat errechnet, daß die Deutschen

mehr Geld für Bücher als für den Filmverbrauch ausgeben, nämlich monatlich 4,75 DM für Bücher gegen 3,47 DM für den Filmverbrauch. Nach Angaben des Instituts treffen auf Theater und Konzerte im Durchschnitt 4,85 DM monatlich, für den Tot 4 DM, 3,83 DM für Zeitungen, 3,73 DM für Zeitschriften und Fachblätter und nur 2,99 DM monatlich für Sportveranstaltungen.

Agnes Miegel, die als Vertrieberin in Bad Nenndorf lebt, ist von einem Hausbesitzer aus einer ihr zugestanden neuen Wohnung gewiesen worden.

Kathleen Winsor, die Verfasserin des Bestsellers „Amber“ und anderer Romane, erhielt von amerikanischen Bundesfinanzamt 20 358 Dollar (etwa 111 000 DM) zu viel gezahlter Steuern zurückbezahlt. Grund: Sie kann nicht als Schriftstellerin im engeren Sinne gelten, da sie ihre Romane nur zum Zeitvertreib geschrieben habe, sie sei deshalb geringer zu besteuern.

Malaparte beklagte sich nach seiner Rückkehr aus Deutschland sehr darüber, daß

Ausklang der Konstanzer Musiktage

Nachdem die ersten Vorstellungen des diesjährigen Musikfestes in der Bodenseemetropole, über die wir bereits berichtet, namentlich auf dem Gebiet neuer Orchester- und Chormusik eindrucksvolle Höhepunkte gebracht hatten, bieten die weiteren Konzerte zunächst erlebte kammermusikalische Kunst im stillvoll-intimen Festival des Inselhotels. Das Kocho-Quartett, das heute zweifellos als das führende deutsche Streichquartett gelten kann, hatte dabei den stärksten Zulauf trotz eines recht anspruchsvollen Programms. Das erste Streichquartett des Kronberg-Schule nahebesonders Musiker K. A. Hermann gab den Hörern trotz einer kläglich

er von der deutschen Presse einer reißerischen Reklame beschuldigt wurde. Nun wird bekannt, daß er in seinem Haus in Forte del Marmi den teuersten Nachtklub Italiens eröffnen will. Er rechnet mit einem täglichen Umsatz von einer Million Lire, das sind knapp 8000 DM. Das Rezept ist einfach: „Wenn in dem bisher teuersten Nachtklub von Forte del Marmi „La Capannina“, der an Samstagen während der Saison 1/4 Millionen Lire Umsatz hat, ein Whisky 1000 Lire kostet und ein Eintritt 500 Lire verlangt werden, dann verlange ich eben 2000 Lire für den Whisky und 1000 Lire Eintritt“, sagt Curzio Malaparte. Wahrscheinlich kennt er die Menschen, die „dabei“ sein müssen.

Die Bernard-Shaw-Stiftung wollte durch Sammlungen in der ganzen Welt 250 000 Pfund aufbringen. Mit ihnen sollte Shaws Haus in Ayot St. Lawrence erhalten werden, es sollten junge Autoren und Komponisten gefördert und Gelder zur Aufführung Shawscher Dramen ausgeworfen werden. Die Sammlung endete mit einem Fehlschlag. Nicht einmal 1000 Pfund wurden aufgebracht. M. Hofmann

Zwei Pariser Künstlerinnen, Janine Andrade (Violine) und Reine Giannoli (Klavier), begeisterten in ihrem Sonatensatz durch die virtuose Eleganz mit der sie das geistreiche Feuerwerk von Jean Francais und Debussy darboten, und das Stuttgarter Kammerorchester unter K. Mündinger verhalf Homagers bedeutender, ja erschütternder Sonate für Streichorchester zu nachhalliger Wirkung. Auch hier mußte Mozart zum Abschluß die

Gemüter wieder versöhnen, und die unverwundliche „Kleine Nachtmusik“ erlangte erwartungsgemäß den stärksten Beifall. Von monumentalen Ausmaßen der zum niedrigsten Kontrastpunkt verknüpft sind dann in Beethovens Neunter des Konstanzer Orchesters und der Bodensee-Chor mit vier namhaften auswärtigen Sängern. Dr. Treiber, der die kinderleichte Gestaltung der Musiklage gehabt hatte, erreichte hier dank intensiver Probearbeit und hingebenden gestalterischen Einsatzes eine würdige, packende Wiedergabe, und die Konstanzer KVNs können sich bewußt sein, in dieser vorzüglichsten musikalischen Weltarbeit an der Dreißigstunde in allen Ehren bestanden zu haben. Dr. Franz Hirtler

Universität soll sich dem Leben stellen

Die Universitäten müssen sich dem Leben stellen und immer wieder prüfen, ob ihre Sprache auch außerhalb ihrer Mauern verstanden wird, ob ihre Probleme sich mit Nichtstudenossen Interesse finden und ob ihre Beantwortung als Hilfe empfunden wird, heißt es in 27 Jahresberichten der Universitätsbundes-Studien, veröffentlichten wieder in niedersächsischen Städten verarbeiteten Universitätswochen. Nach dem Echo, das die Universitätswochen fanden, könne, so wird in dem Bericht betont, von einem Erfolg gesprochen werden, der sie als sinnvoll erkennen und alle Beteiligten in Freude weiterarbeiten lassen. In dem Bericht über 1950 und 1951 wird darauf verwiesen, daß sich in Celle, Lüneburg und Osnabrück 1950 ein Durchschnitt je 10 000 Hörer an den Vorlesungen beteiligten, mit denen Göttinger Professoren die besten Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung vermittelten.

Salzburg will Festspielstadt bleiben

Die Forderung, daß der Charakter Salzburgs als Festspielstadt gewährleistet werden müsse, stellte der Salzburger Bürgermeister Pacher in einer Unterredung mit dem amerikanischen Oberkonsul in Österreich, General Hays, über die amerikanischen Pläne zur Errichtung eines Panzer-Schießplatzes am Stadtrand Salzburgs. Der Bürgermeister wies General Hays darauf hin, daß die

Zahlungen bei Reisen in die Schweiz

Die Staffeln für Auszahlungen im nichtgeschäftlichen Reiseverkehr durch die Schweizerischen Einzahlungstellen ist nach Mitteilung der Schweizerischen Verrechnungsstelle geändert worden. Folgende Staffeln sind jetzt angewandt: erste Rate 200 (bisher 150) sfr beim ersten Verweilen der Reiseurkunden; zweite Rate 200 (bisher 200) sfr frühestens am dritten Tag nach der ersten Auszahlung; dritte Rate 478 (bisher 300) sfr frühestens am fünften Tag nach der zweiten Auszahlung; vierte Rate 590 (bisher 400) sfr frühestens am fünften Tag nach der dritten Auszahlung. Die Auszahlung der zweiten und folgenden Raten erfolgt nur, wenn der unbeschränkte Aufenthalt in der Schweiz seit der vorhergehenden Auszahlung nachgewiesen werden kann.

Mit 2904 Millionen Stück Zigaretten und 264,3 Mill. Stück Zigarren wurden 9 bzw. 4,8 Prozent weniger vertrieben als im Mai.

Erdoel-schürfungen in der Schweiz

Seit einiger Zeit werden in der Schweiz zwischen dem Bodensee und dem Kanton Gené Schürfungen nach Erdöl vorgenommen. Der „Bund“ zufolge besitzen sich etwa ein Dutzend Schweizer und ausländischer Unternehmen mit den Schürfungen. Auch Deutsche Fachleute sollen zugewandert sein. Wie das Blatt bezeugt, interessieren sich für einen auch die schweizerischen Militärbehörden für eventuelle Erdölvorkommen. Für die Bohrversuche sollen ziemlich große Kapitalien zur Verfügung stehen. Der „Bund“ vertritt die Auffassung, die Aufdeckung bedeutender Erdölvorkommen wäre für die Schweiz vor allem in kriegswirtschaftlicher Hinsicht von großem Interesse, wenn aber auch in ihrer Gefährdung der eidgenössischen Unabhängigkeit und Neutralität führen, denn falls in dem Land Öl fließen sollte, könnte es umverlehen zu einer wichtigen Figur auf dem strategisch-wirtschaftlichen Schachbrett werden.

Strengere Prüfung von GmbH-Sachgründungen

Die Klagen weiter Kreise der Wirtschaft, daß bei der Gründung von Gesellschaften mit beschränkter Haftung immer häufiger Scheinlagen überbewertet würden und infolgedessen bei Zahlungsunfähigkeit der jeweiligen GmbH nicht der erwarteten Erlös zu erzielen sei, haben den Deutschen Industrie- und Handelsrat (DIHT) veranlaßt, eine strengere Überprüfung zu fordern. Die Konferenz der Justizminister wird um eine entsprechende Anweisung an die Registergerichte gebeten. Der DIHT wünscht eine Beteiligung der Industrie- und Handelskammern bei den Nachprüfungen.

Kulturnotizen

Die Frankfurter Buchmesse vom 25. bis 30. September wird von 400 Verlagen aus dem Bundesgebiet und Berlin und von 200 Firmen des Auslandes besucht. Damit hat sich die Buchmesse bei einer präsenzreichen vierwöchigen Ausstellungszeit in wenigen Jahren zum zentralen Bühnenort der Bundesrepublik und zu einem der Mittelpunkt des europäischen Buchhandels entwickelt. Dreißig Musikverlage — vor allem Verlage mit ernster Musik — werden innerhalb der Buchmesse eine Sonderchau von etwa 2000 Titeln veranstalten.

Lehreraustausch mit England und Frankreich. Die Unterrichtsminister von Großbritannien und Frankreich haben sich nach Mitteilung des niedersächsischen Kultusministeriums bereit erklärt, von September dieses Jahres bis Juni 1953 eine Gruppe von deutschen Studienreferendaren und Studienassessoren so englischen und französischen Schulen zu beschäftigen. Für den gleichen Zeitraum werden englische und französische Lehrkräfte an deutschen Schulen tätig sein.

Die Deutsche Gesellschaft für Kinderheilkunde hält vom 1. bis 4. September in Bayreuth die 12. Jahrestagung. Rund 1000 Teilnehmer aus ganz Deutschland und Gaste aus allen europäischen Staaten und den USA werden erwartet.

Die Studenten des Swarthmore-College in Pennsylvania (USA) haben der freien Universität Berlin drei Klausen mit wertvollen wissenschaftlichen Büchern spendiert. An der amerikanischen Schule besteht seit etwa zwei Jahren ein „F-Konzept“, das sich für einen Studienbriefwechsel und den Studenten-Austausch zwischen beiden Hochschulen einsetzt. Die Swarthmore-Studenten sammeln bereits 1951 eine umfangreiche Bücherspende, die der Universität in der Unterstützung studentischer Gemeinschaften an der Freien Universität und beider Sowjetischen-Studenten verwendet wurden.

Der Chaos-Mensch und seine Überwindung

Als die Totalität der mittelalterlichen Welt und ihre Sinnerfüllung im Rahmen der hierarchischen Ordnung fragwürdig geworden war, begann der Mensch von sich aus, eine neue Ordnung an die Stelle der alten zu setzen. Ihm, der bisher nur Glied war, wurde nun eine absolute Herrschaftstellung eingeräumt. Und er genoss diese seine neu erworbene Freiheit, ohne zu wissen, was er erkaufte. Wenn G. v. Lucacs von der „transzendentalen Obdunkelheit“, H. E. Holthusen von der „Unbehauheit“ des Menschen sprechen, deuten sie an, daß die Emanzipation der menschlichen Vernunft eine Heimatlosigkeit und Einsamkeit zur Folge hatte, deren Ausmaß erst unserem Jahrhundert voll bewußt geworden ist. Wir haben es schmerzlich erfahren müssen, daß die absolute Freiheit in sich den Kern zur absoluten Unfreiheit trägt, daß die schrankenlose Individualität in die Kollektivität umgewandelt ist. Indem der Mensch alle Bindungen von sich abschütteln versuchte, verzichtete er gleichermaßen auf jede Integrationsmöglichkeit. Er, dessen Tun und Handeln keine Antwort mehr finden, ist einsam geworden, einsam und wertlos. Auf nichts als auf sich selbst bezogen, droht er, einem Chaos der Auflösung entgegenzutreiben. Den „Chaosmenschen“ nennt ihn Konstantin Raudive in seinem neuen Buch „Der Chaosmensch und seine Überwindung“ (Max Dietrich-Verlag, Memmingen, 1951).

Raudive spürt die destruktiven Mächte auf literarischem, philosophischem und religiösem Gebiet auf. Ein Chaos-Mensch ist Kierkegaard, der im Selbstmord den Gipfelpunkt des freien Willens zu erkennen glaubt. Ein Chaos-Mensch ist Nietzsche, dessen Selbstvergottung dem Einsamen in den Abgrund nihilistischer Selbstquälerei vertieft. Mit seinen brennenden Farben suchte van Gogh an jener Einsamkeit einen neuen kosmischen Bezug, während Picasso teilweise in betäubende pathologische Anarchie zu fallen drohte. Die Freiheit des Intellektualismus der Franzosen Voltaire, Proust und Gide ist nur ein verkapptes Hoffnungslosigkeit und entbehrt jeder lebendigen Substanz. Thomas Manns Romane spiegeln mit deklamatorischer Ironie die Dekadenz des

Abendlandes. Die Krankheit wird ihm zum natürlichen Vorwand höchster Bewußtheit, seine „Melden“ sind Prototypen äußerster Heimatlosigkeit.

Raudives scharfer Blick gründet in seiner religiösen Überzeugung. Hierin liegt die Basis seiner Kritik, und hierin liegt auch der eigentliche Wert seiner Arbeit. Die egoistische, nihilistische Haltung des heutigen Menschen ist die Folge eines fehlenden Überindividuellen Bezugs, wie er vielleicht am eindringlichsten in Michelangelos „Erschaffung Adams“ deutlich ist. In dem Augenblick, den Michelangelo dargestellt hat, wo sich die Fingerspitze Gottes um ein geringes von der Fingerspitze des Menschen abhebt, entstand der schöpferische, der religiöse Mensch. Sehnsucht weist den Weg von der Relativität zu einem Absoluten. Sie lenkt den Blick fort von dem eigenen Ich und fördert eine Überindi-

duelle Entscheidung Raudive, der den destruktiven die aufbauenden Kräfte entgegenzustellen versucht, weist auf Tolstoj, dessen Leben ein Versuch war, das Bedingte mit dem Unbedingten zu verbinden, auf Maeterlück, der noch in allem Lebendigen einen göttlichen Funken zu verspüren glaubt. „Chaosüberwinden“ nennt er sie und erinnert an François Mauriac, Romain Rolland und Ortega y Gasset, aus deren Werken ein neues christliches Lebensgefühl spricht. Er stellt schließlich die Metapsychologie C. G. Jung, der Libidotheorie Freuds gegenüber.

Raudive weist somit darauf hin, daß nur die Möglichkeit einer Integration des Skeptizismus und die Orientierungslosigkeit aufheben kann. Das bedeutet eine Überwindung der geistigen Revolution, die sich mit der Aufklärung durchsetzte, und das bedeutet vor allem, daß die menschlichen Möglichkeiten sich überhaupt nur im Bezug, nicht in der Isolierung zu entfalten vermögen.

Die kleine Buchkritik

des ersten Mannes und der ersten Frau ist voll von sprühender, witziger Ironie, zugleich aber auch eine erdendehnde Darstellung der lastenden Versuche, die jeder Mann und jede Frau unternimmt, um das Leben zu ertragen.

Die Reihe „Natur und Geschichte“ der Lern- und Arbeitsbücher des Herder-Verlages, Freiburg, bringt folgende Bände: Erdkunde, Lebenskunde, Naturschöne, Geschichte. Die Reihe ist herausgegeben von Dr. Erich Wehrle in Zusammenarbeit mit Fachwissenschaftlern und Volkschul Lehrern. Reiches Bildmaterial und eine übersichtliche Gliederung sind geeignet, Interesse und Freude der Jugend an den Darstellungen zu erwecken.

Werden und Wirken. Geschichtswerk in 3 Bänden für die Oberstufe der höheren Schulen. Unter Mitarbeit von Universitätsprofessor Dr. W. Andrius, Heidelberg, verfaßt von Studierrat Dr. H. Gerschner / Oberstudienrat R. Menzelhof / Professor Dr. B. Sütterlin / Professor Dr. M. Zepf, Verlag G. Braun, Karlsruhe.

Die Einleitung in drei Bände entspricht den Lehrplänen, die von den Ministerien fast aller Länder aufgestellt wurden und damit den Jahrgangsstufen der Schulen. Der geschichtliche Stoff wird dank der geistreichen Darstellung in dem Umfang dargeboten,

daß er vom Schüler in der zur Verfügung stehenden Zeit tatsächlich bewältigt werden kann. Wie in den früher erschienenen Bänden wurde die politische Geschichte in ihrer steten Wechselwirkung mit der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung dargestellt. Übersichtlich gegliederte synchrone historische Tabellen ermöglichen die Betrachtung der geschichtlichen Welt als einer Einheit. Die auf solche Weise angestrebte Gesamtschau soll die Schüler zu den tieferen Hintergründen des geschichtlichen Lebens führen.

Die Schwäbische Kunst im 19. und 20. Jahrhundert. Von Dr. Werner Fleischhauer, Dr. Julius Baum und Dr. Sina Kobell. Leipzig 28 DM. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart.

Mit diesem Band wird eine Locke geschlossen, da Württemberg bislang eines der wenigen deutschen Länder war, für das keine zusammenfassende kunstgeschichtliche Darstellung vorlag. Die Mitarbeiter an diesem Werk, das dem Leser bis in die Stille der Gegenwart führt, sind als Sachkenner der von ihnen behandelten Kunstspalten bekannt. Auf die Ausstattung des Werkes hat der Verlag besondere Sorgfalt verwendet. Es umfaßt 264 Seiten mit 100 zum Teil ganzseitigen Abbildungen im Text sowie acht Farbtafeln. Die Gliederung des Stoffes wurde dem Fluß der darstellenden Entwicklung angepaßt. Für die Kleinsten der Nationen noch eine wesentliche Rolle spielten, wurde der Stoff in erster Linie regional aufgliedert, während für die spätere Zeit eine Orientierung nach Sachgebieten zweckmäßiger erschien. Ein Werk vom historischen Wert!

Benno Steltzer: Helden der Menschlichkeit. Ein Beitrag zur Geschichte des sozialen Bewusstseins. Mit 71 Bildern. 188 S., Leipzig 24 DM. Dreil-Punkt-Verlag, Zürich, Stuttgart, Konstanz.

Wer dieses Buch zur Hand nimmt, wird erneut mit Erstaunen feststellen, wie unglücklich spät in der Geistesgeschichte manche jener Vorstellungen entstanden, die wir heute unter dem Begriff Menschlichkeit vereinen. Keine Epoche legte das uralte Gebot der Nächstenliebe gleich aus wie wir, und keine verlangte so sehr wie die unsrige nach Taten des sozialen Bewusstseins, dessen Entwicklung und Auswirkung dieses Buch nachspürt. Es schildert Leben und Werk großer Philanthropen, jenes unermüdlichen, hingebenden Vorkämpfers humanitärer Ideen, die heute Allgemeingut der zivilisierten Menschheit sind. Die Vertrautheit des Verfassers mit seiner Materie geht aus jeder Zeile wie aus den umfassenden Quellenangaben hervor, und die Anschaulichkeit des Textes wird durch ein reiches, vielfach kaum bekanntes Bildmaterial noch eindringlicher gemacht.

Briefmarken-Neuheitenbericht

Bundesrepublik. Das neueste deutsche Postwertzeichen ist die am 8. August ausgegebene Sondermarke zur 100-Jahr-Feier der Gründung des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg. Eines der bekanntesten Stücke des Museums, die „Nürnberg Madonna“, gab das Bildmotiv. Die Zuschlagsperiode der grünen 10- u. 8-Pf-Marken fließen dem Nationalmuseum zu, das seit seiner Gründung



die Aufgabe hat, die Denkmäler der Kunstgeschichte und Literatur aus ganz Deutschland zu sammeln.

Finnland. Wappen und Stadtschild von Wasa zeigt das Markenbild einer braunen 20-Mä-Gedenmarke. Diese Marke erschien in Erinnerung an den großen Brand, der am 8. August 1582 fast die ganze Stadt zerstörte.

Italien. Zur 30. Messe von Parma kam eine Sondermarke zu 25 Lire, rot und grünlich heraus. Das Markenbild wird beherrscht durch ein großes F, das über die im Hintergrund erscheinenden Stadttürme weit hinausragt. — Die Messe in Triest war ebenfalls Anlaß zu einer Sondermarkenausgabe. Beim Entwurf dieses Markenbildes war zweifellos der Wunsch Vater der Gedanken. Über den Mauern und dem Hafen von Triest flattert die italienische Flagge.

Diese Anzeige dient in erster Linie der Werbung für unsere hochwertigen **Miele-Fahrräder.**

Darüber hinaus richten wir an alle Personen und Behörden, die die Verantwortung für die Verkehrssicherheit tragen, die Bitte: **„Schafft Radfahrwege!“**

Es gibt in der Bundesrepublik 10-12 Millionen Radfahrer.

Mielewerke Aktiengesellschaft Gütersloh/Westf.

Sinde's
ja-der schmeckt
Das meistgekaufte Kaffeemittel

Kein Möbelkauf ohne Ergotti

Nähmaschine Singer, zu verkaufen. Schubert, Rheing. Georg-Friedrich-Str. 22

Zwei 6-flügelige Fenster 40x100 cm. zu verkaufen. Gebr. Bratke, Böppower Str. 72

EB-Zimmer (dtsch. Bauweise) (Auswahl) 4 Stühle, Standspiegel, großes Bett u. Chaise longue, 1 DM 300,- zu verk. 10-12 Uhr bei Müller, Kaiserstr. 12

Kaufgesuche Kaufe 100 gep. Bettfedern. 00 1144 BNN

Achtung! Alter Keller u. Speicherboden (100 qm) zu kaufen. 00 1143 BNN

Vermietungen Sobö, St. 1. 4 Wo. 2. v. m. 00 1148 BNN

Mietgesuche Preisw. möbl. Zimmer von 500,- A.O. für Schüler ges., Nähe Erdbergstr., Brause od. Bad Bad., Tel. erw. bevorzugt. nur einige Tage i. d. Wch. 60 Wch. in Min. v. 10,- bis 20,- u. Tel. 778 Khe. Möbl. Zimmer mögl. in Badstr. u. St. 2. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

OBEL EHRFELD
KARLSRUHE
Ein zufriedener Kundenerwartet ist begründet vom Kleinen Preis.
Geschäftl. Verbindungen

Helfer in Steuersachen
sowie Vertretung evtl. später Passivübernahme möglich. Ausführl. Liste 20 u. K 2148 K an BNN.

Öffentl. Ausschreibung
Vergabe v. Bauarbeiten
Das Eisenbahnbetriebsamt Karlsruhe verfügt für die Instandhaltung von Bahnanlagen:
Die Maurer- und Betonarbeiten an Gebäuden, Karlsruher Hauptbahnhof, Angeb. Nr. 10/52, vom 10. bis 12. August 1952, um 10 Uhr.
Die Dachdeckerarbeiten an Lager- und Schuppengebäude im Eisenbahnbetriebsamt Karlsruhe, Angeb. Nr. 10/53, vom 10. bis 12. August 1952, um 10 Uhr.
Die Malerarbeiten an der Kranbahn in der Kraftfahrzeugwerkstätte des Eisenbahnbetriebsamtes Karlsruhe Hauptbahnhof, Angeb. Nr. 10/54, vom 10. bis 12. August 1952, um 10 Uhr.
Die Vergütungunterlagen werden in der Kanzlei des Eisenbahnbetriebsamtes Karlsruhe, Bahnhofplatz 11, Obergeschoss, Z. 3, für jede Arbeit genehmigt, solange Vorarbeiten gegen einen Unkostenbeitrag von 1,- DM, abgegeben. Die Angebotsöffnungen erfolgen in Eisenbahnbetriebsamt Karlsruhe.
Deutsche Bundesbahn
Der Vorstand des Eisenbahnbetriebsamtes Karlsruhe
Zweigschreiber
Freitag, den 12. Aug. 1952, um 14 Uhr, werden im in Karlsruhe, Bahnhofplatz 11, Obergeschoss, Z. 3, gegen eine Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigert:
1. Benzolpumpe, 2. Fräse, 3. Hobelbank, 2. Sägen, 2. Bohrmaschine, 1. Standuhr, 1. Nähmaschine, 1. Rasierapparat u. 1. Adressbuch.
Karlsruhe, 14. August 1952
Heckel, Gerichtsverwalter.

Ärzte
Dr. R. Pitsch
Liebigstr. 1
versteht von 17. bis 20. Aug. 1952

Unterricht
Engl., Fr., Russ., Span., Nektar, 11

SEIT 1918
Privat-Handelsschule
MERKUR
Karlsruhe, Tel. 2018
Bismarckstraße 49
Anfang Sept. beginnen:
Jahres-Handelsklassen
für Volksschüler
auch für solche, die in eine Berufslehre überzutreten wünschen (Fähigkeitsnachprüfung)
Mitte Okt. beginnen
Halbjahres-Lehrgänge
für nicht mehr Berufsschulpflichtige u. Archivisten.
Gründl. Ausbildung als Stenotypisten, Kontabilisten und Kaufleute

Bauingenieur
der hervorragend zeichnerisch begabt ist, sofort oder auf 1. Oktober 1952. 00 unter K 2237 K an BNN.

Intellig. fr. als Sachbearbeiter gesucht. Wird auch angelernt. 00 u. 1129 an BNN.

Stellen-Gesuche
Junger Kraftfahrer
gelernt, Autoschlosser, sucht Stelle als Fahrer, auch als Fahrer od. Priv.-Chauff. 00 u. 1192 an BNN.
Fließ. Bedienung für Getriebelicht. sel. gesucht. 00 u. 1138 an BNN

Kapitalmarkt
DM 100,- bis 1000,- u. billig! So bald mit hoh. Auftragsbest. geg. hob. Zins u. Tilgungsmögl. gesucht. 00 unter 1145 an BNN.

Immobilien
Klein- u. gr. Lsg. geg. Bar zu vk. Kaiserstr. 11, Akademiestr. 11.

Acker
ca. 15 a. d. G. Oberrhein, Gemork. Spargelhof (Nähe Palmbaum), Bückeburg zu verkaufen. 00 u. 1157 an BNN.

Automarkt: Angebote
Volkswagen, gebrauchte, in sehr gutem Zustand, nur erster Haupt zu verkaufen. Tel. Karlsruhe 244.
BMW Motorräder, 1000 ccm, Zyl., zu verkaufen. Ehe, Tel. 315 N.

Wie bereitet man eine feine

Cremilla WEINCREME?

1 Päckchen Dr. Oetker Cremilla Vanille-Geschmack, 50 g (2 gut gehobene Eßl.) Zucker, 1/4 l Wasser, 1/2 l Wein.
Der Inhalt des Cremilla-Beutels und der Zucker werden in einer Tasse gut gemischt. Von dem 1/4 l Wasser nimmt man zunächst 1 Eßl. ab, gibt ihn in die Tasse und schlägt so lange mit einer Gabel durch, bis keine Klümpchen mehr vorhanden sind. Dann werden noch weitere 3 Eßl. von dem Wasser darunter gerührt. Man erhitzt das übrige Wasser. Sobald es kocht, nimmt man es von der Kochstelle, gibt die angepöbelte Mischung unter Rühren hinein und läßt 1 Minute kochen. Der Wein wird unter die etwas abgekühlte Flüssigkeit gerührt.
Man gießt sie vorsichtig in eine Glashöhle und stellt sie kalt. Die Soße ist nach 2-3 Std. fest.
Veränderung: An Stelle des 1/4 l Weins kann man 1/4 l Fruchtsaft verwenden. Bei geäußertem Fruchtstoff fallen die 80 g Zucker weg.

3% Rabatt

Wir helfen Ihnen sparen!

2 Wagen geräuchert 100 g
Speck -33

Mettwurst 100 g 2,-98
Edamer 30% 100 g -28
Sultaniin II 100 g -18
wei-Margarine 300 g -62

20 000 Glas 300 g Glas 1.50
Tafeltrauben 300 g -55
Schöne gelbe Bananen 300 g -55
Seltene Vorrat

PFANNKUCH

Bekanntmachungen
Freiwillige Versteigerung
Samstag, 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. August 1952, um 10 Uhr, werden im in Karlsruhe, Bahnhofplatz 11, Obergeschoss, Z. 3, gegen eine Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigert:
1. Benzolpumpe, 2. Fräse, 3. Hobelbank, 2. Sägen, 2. Bohrmaschine, 1. Standuhr, 1. Nähmaschine, 1. Rasierapparat u. 1. Adressbuch.
Karlsruhe, 14. August 1952
Heckel, Gerichtsverwalter.

Bekanntmachungen
Stellen-Angebote
Für das Pferdewesen in B-Boden werden für den 24. 25. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. August 1952, um 10 Uhr, folgende geringe **Wachleute** mit guten Lehraufg. eingestellt. Vorkursen am Freitag, den 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. August 1952, von 14 bis 19 Uhr, 30a, Wenzelstraße 25.
Erkennung
Tankwart
gesucht für neue
EHELI-Station-Gebäude
Karlsruhe, 49, Schmiedestraße
Vorkurs am Freitag, den 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. August 1952, von 14 bis 19 Uhr, in Büro, Dörschstraße 1.

Stenotypistin
Kontoristin
Buchhalter (in)
oder
Kaufmann werden
Am 1. September beginnen
Vollhandelskurse
Jahreslange Erläuterung wichtiger Lehrstoffe bringt für eine gründliche Ausbildung in der neuen
Privat-Handelsschule ILLI
Karlsruhe, Solfenstr. 17, Tel. 8649
Mit Original-Zugangsklassen

nicht am Essen sparen, sondern beim Einkauf

Solange Vorrat

Meringe-Salat	-23	Salatgurken	1 Kilo -27
Fleisch-Salat	100 g -29	Frische Bananen	100 g -52
Olisardinen	100 g -55	Frische Fleischwurst	100 g -35
Fettbäcklinge	portug. Base -59	Frische Krakauer	100 g -35
Frischer Seelachs	100 g -45	Camembert-Käse	100 g -39
in Kopf	100 g -45	Romadur-Käse	300 g Scheibel -49
Frischer Kabeljau	in Kopf 100 g -49	Tafel-Margarine	100 g -60
Seelachsfilet	100 g -59	Kondens. Vollmilch	3 Dosen -95
in Vollhering	10 Stück -98		

Mettwurst 100 g 2,-98
Zwetschgen-Kuchen 100 g 2,-29

Dr. August Oetker

Cremilla WEINCREME?

1 Päckchen Dr. Oetker Cremilla Vanille-Geschmack, 50 g (2 gut gehobene Eßl.) Zucker, 1/4 l Wasser, 1/2 l Wein.
Der Inhalt des Cremilla-Beutels und der Zucker werden in einer Tasse gut gemischt. Von dem 1/4 l Wasser nimmt man zunächst 1 Eßl. ab, gibt ihn in die Tasse und schlägt so lange mit einer Gabel durch, bis keine Klümpchen mehr vorhanden sind. Dann werden noch weitere 3 Eßl. von dem Wasser darunter gerührt. Man erhitzt das übrige Wasser. Sobald es kocht, nimmt man es von der Kochstelle, gibt die angepöbelte Mischung unter Rühren hinein und läßt 1 Minute kochen. Der Wein wird unter die etwas abgekühlte Flüssigkeit gerührt.
Man gießt sie vorsichtig in eine Glashöhle und stellt sie kalt. Die Soße ist nach 2-3 Std. fest.
Veränderung: An Stelle des 1/4 l Weins kann man 1/4 l Fruchtsaft verwenden. Bei geäu

Karlsruhe zwischen 0 und 24 Uhr „Na denn, gehen wir wieder ran ...“



... von irgend was muß ja der Schornstein rauchen“, sagt der Heizer des Dampfschiffes, das an der Nordbecken-Mole des Rheinhafens festgemacht hat. Zuerst aber zündet er sich eine Zigarette an. Durch das Bullauge sieht er über den morgendlichen Strom. Zartes Frühlingslicht liegt über dem Pfälzer Ufer. „Warm wird's heute“, sagt er und spuckt in die Hände. Für ihn wird es doppelt warm. In der Feuerungsstube glüht es wie in einer Miniatur-Hölle. Und immer wieder haut er Schaufel um Schaufel des staubigen Kohlenriegels in die Feuerung. Seine Schicht beginnt um 5 Uhr. Bis andere Bürger aus Aufstehen denken, ist er schon müde. Aber dafür hat er auch früher Feierabend ... In Worms wird er von Bord gehen: frischgewaschen, laudeln. Auf nichts freut er sich mehr als auf diese Stunde und auf ein Glas kühles Bier...



Belohnte Tapferkeit

Der Sprengmeister Wendelin Schwan und der Fahrer Gerhard Zilmann aus Karlsruhe, die durch ihr entschlossenes Handeln im Dienste des nordbadischen Munitionsrückkommandos eine Katastrophe verhinderten, indem sie ein mit Munition beladenes Fahrzeug, das Feuer gefangen hatte, aus einer Mannheimer Hauptverkehrsstraße in eine Gartenanlage steuerten (wie wir gestern berichteten) erhielten vom Oberbürgermeister der Stadt Mannheim als Dank und Lohn für ihre mutige Tat je eine Uhr.

Amerikaner spendeten 3215 DM

Die bei den in Karlsruhe stationierten US-Einheiten durchgeführte Sammlung zugunsten des GYA-Sommerlager-Programms hat, wie wir erfahren, 3215 DM erbracht. Dieses Geld wird bekanntlich verwendet, um bedürftigen Kindern einen kostenlosen Aufenthalt im GYA-Lager in Hirschhorn zu ermöglichen. Mit 473 DM spendete das T. Engineer Construction Battalion den höchsten Betrag. Die spendenfreudigste Kompanie war mit 218 DM die 705. Damp-Track-Company.

Anhänger machte sich selbständig

Am gestrigen Nachmittag löste sich von einem Lastzug, der in südlicher Richtung auf der Dummersheimer Straße fuhr, aus unbekannter Ursache der Anhänger. Er rollte über den Gehweg und erlitt mit der Anhängerachse eine Fußgängerin, die mit einem Ober- und Unterschenkelbruch, mehreren Prellungen und vermehrt mit einem Schädelbruch in das Neue Vincentius-Krankenhaus eingeliefert wurde.

Straßenbahn fuhr gegen Bus

Ein amerikanischer Bus, der die Haltestelle Kaiserstraße, Ecke Waldstraße, anfahren wollte, mußte gestern abend, 23 Uhr, einem dort parkenden Pkw ausweichen und nach links in die Fahrbahn abbiegen. Dabei fuhr ein Straßenbahnwagen mit Kurs Hauptpost-Marktplatz, auf dem Omnibus auf. Der Omnibusfahrer, der sein Fahrzeug betummelt, rammte dadurch den parkenden Personkraftwagen. Alle drei Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

500 Schulkinder bei der Waldholung in der Gustav-Jacob-Hütte

Der Evang. Gemeindegarten, der seit 1. Mai wieder unter der Leitung seines Begründers, Herrn Pfarrer H. Kappes, steht, veranstaltet in diesem Jahr zum 26. Male in der Gustav-Jacob-Hütte (Linkenheimer Allee) seine Waldholung.

Wer hatte die schnellsten Tauben?

Die Preis- und Siegerliste des Brieftauben-Olympia-Flugs

Nachdem in den vergangenen zwei Wochen sämtliche Ergebnisse gemeldet wurden, kann nun die Preis- und Siegerliste für den von Kreisverband Baden-Mitte im Verband der Poutervereine Baden-Mittel am 2. August veranstalteten Brieftauben-Olympia-Flug mitgeteilt werden. Von dem Flug, an dem 3000 Brieftauben aus den Kreisen Karlsruhe-Stadt und Land, Pforzheim, Rastatt und Baden-Baden teilnahmen, kehrten bekanntlich 70 Prozent wieder in ihre Heimatstädte zurück. Auf Grund der mit besonderer Kontrollen ausgestatteten Flugtauben ergibt sich die nachstehende Preis- und Siegerliste:

1. Olympia-Erinnerungsflug 1952 (beste Gesamtleistung): a) Goldene Medaille K. Sueder, Brötzingen (5 von 7); b) Silberne Medaille F. Kühn, Nastatt (8 von 8); c) Bronzene Medaille K. Wolf, Dillweidenstein (8 von 9), gestiftet von den „Badischen Neuesten Nachrichten“.
2. Preis des Oberbürgermeisters der Stadt Karlsruhe (erste Serier): H. Dörflinger, Rössler.
3. Preis der Stahl- und Metall-Manufaktur Karlsruhe (Serier): a) E. Schürpfing, Pforzheim; b) K. Farr, Wilferdingen; c) H. H. Stöber, Neureut.
4. Preis von Flensburg (Serier): a) Fr. Eberle, Brötzingen; b) Fr. Nagel, Stankeloch; c) K. Krebich, Mudenfeld.
5. Preis des Landkreises Pforzheim (Serier): a) Herm. Trautz, Dillweidenstein; b) R. Stiefel, Linkenheim; c) E. Gundelinger, Rössler.
6. Preis der „Veräinigteten Betriebs-Berater“, Karlsruhe (Doublets): a) Jos. Hilt, Baden-Oos; b) W. Knoch, Mönch.
7. Preis der „Arctos“-Uhrenfabrik, Pforzheim (schnellster Vogel, schnellstes Weibchen 1951): a) K. Reichenbacher, Söllingen; b) Putzer, Brötzingen.
8. Preis der Firma Wolff & Sohn, Karlsruhe (zwei schnellste Tauben 1950): K. Grassel, Durrwehlm.
9. Preis vom „Bayrischen Bot“, Karlsruhe (schnellster Vogel, schnellstes Weibchen in Karlsruhe): a) K. Kästinger, Rössler; b) W. Berger, Karlsruhe.
10. Trostpreise der Firma Radio-Freytag, Karlsruhe (zwei letzte Preistauben, soweit ihre Züchter nicht geehrt): a) K. Friedmann, Baden-Baden; b) M. Vogel, Söllingen.

Wie wird das Wetter?

Noch immer schwül

Oberlicht: In der kräftigen südwestlichen Höhenströmung ziehen Strömungen aus Südwestfrankreich nach Nordosten und verursachen weiterhin örtliche Gewitterbildungen.

Tagesprognose des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Samstag früh: Wechselnd bewölkt und teilweise noch gewittrig. Weiterhin schwül und warm mit Höchsttemperaturen von 27 bis 30 Grad, Tiefsttemperaturen 15 bis 18 Grad. Außerhalb von Gewittern nur schwache Winde.

Rheinwasserstände

14. August: Konstanz 234 (-1), Breisach 136 (+2), Straßburg 206 (+8), Karlsruhe-Maxau 342 (-1), Mannheim 197 (+1), Caub 122 (+2).

Ich taufe dich „Friedrich Töpfer“...

Stapellauf und Jungfernfahrt des neuen Karlsruher Ausflugs- und Feuerlöschbootes in Speyer

Ich taufe dich mit Speyerer Sekt auf den Namen des früheren Karlsruher Oberbürgermeisters Friedrich Töpfer! Mit lautm Klirren erschellte die Sektflasche an dem geschmückten Bug des neuen Karlsruher Feuerlöschbootes, während an den Schiffsseiten die Aufschrift „Friedrich Töpfer“ enthüllt wird. Einige Minuten herrscht feierliche Stille an der Stätte die sonst von dem Lärm ungemählter Arbeitstage erfüllt ist. Und dann gleitet das schmucke Boot lautlos hinab in sein Element. Die Jungfernfahrt kann beginnen...

Vorher aber ist die Taufrede fällig. Oberbürgermeister Klötz erinnert an das alte Motorboot „Rhein“, das über 31 Jahre lang treu und brav seinen Dienst im Rheinhafen versehen hatte, bis es 1944 einem Bombenbombentrefen zum Opfer fiel. Mit der Beschaffung eines neuen Bootes solle nun ein dringendes Bedürfnis abgeholfen werden, da bei Ausfall des Löschboot mehr vorhanden sei. Neben der Verwendung als Feuerlöschfahrzeug solle das Boot jedoch auch als Fahrgastschiff dem Ausflugsverkehr auf dem Rhein dienen sowie für Hafenumfahrten, Besichtigungen usw. zur Verfügung stehen. Das neue Hafenboot werde auf den Namen „Friedrich Töpfer“ getauft um damit die großen Verdienste zu würdigen, die sich Oberbürgermeister Töpfer während seiner Amtszeit um den Wiederaufbau der vom Krieg schwer getroffenen Städtischen Rheinhäfen erworben habe und die überhaupt erst die Voraussetzungen dafür schufen, daß die Karlsruher Rheinhäfen heute in einer ausdauernden Entwicklung stehen. Das Motorboot „Friedrich Töpfer“ möge nun mit dem alten Wahlpruch der Rheinschiffahrt „In Gottes Namen“ seine Fahrt in eine glückliche Zukunft beginnen und der Bevölkerung Freude und Erholung schenken.

Während Kapitän Brech, der 16 Jahre lang das alte Karlsruher Hafenboot „Rhein“ gesteuert hatte und jetzt Werftkapitän bei der Schiffwerft J. Braun in Speyer ist, das wendige Boot zu seiner Jungfernfahrt auf dem Rhein hinausführt, beweist der Leiter der Schiffwerft, Direktor Hebel, daß er nicht nur ein erfahrener und gewissenhafter Schiffbauer, sondern auch ein guter Gastgeber ist. Natürlich spielt der Speyerer Sekt wie bei der Schifftaufe auch hier wieder die Hauptrolle. Unter den rund 80 Gästen befinden sich die Gattin und der Sohn des ehemaligen Oberbürgermeisters Töpfer, Oberbürgermeister Klötz, Bürgermeister Heurich, Beigeordneter Dr. Ball, Hafendirektor Langgrit und mehrere Karlsruher Stadträte, aber auch Vertreter der Stadtverwaltung Speyer und selbstverständlich auch die Mitarbeiter der Werft, die für ihre saubere Arbeit manches herzliche Dankeswort ernen.

Das Boot hat eine Länge von 22,7 m, eine Breite von 4,8 m und einen Tiefgang von 1,10 m. Der Antrieb erfolgt durch einen Voith-Schneider-Propeller, die Mannheimer Motorwerke lieferten einen Sechszylinder-Motor, der 185 PS entwickelt. Die Geschwindigkeit beträgt im Mittel von Berg- und Talfahrt 10 km pro Stunde. Die Feuerlöschanlage leistet 2000 Liter pro Minute. In einem gemütlichen kleinen Salon stehen 45 Sitzplätze, auf dem Freideck weitere 25 Sitzplätze zur Verfügung. Insgesamt kann das neue Hafenboot 140-150 Personen aufnehmen.

Bereits am kommenden Sonntag wird die Karlsruher Bevölkerung Gelegenheit haben, das Hafenboot „Friedrich Töpfer“ persönlich kennenzulernen. Zu diesem Zweck werden ab 10 Uhr vom Mittelbecken aus einstündige Rundfahrten auf dem Rhein durchgeführt (Fahrpreis 1 Mark). Man geht wohl nicht fehl, wenn man prophesiert, daß die Karlsruher Bevölkerung an diesen schmuckem kleinen Boot, das die praktische Einsatzmöglichkeit eines Ausflugsbootes so glücklich in sich vereint, ihre Freude haben wird. Und vielleicht sagt schon am kommenden Sonntag mancher daselbst, was einer der Karlsruher Jungfernfahrt, Teilnehmer anerkennend äußerte: „Des ich in Ordnung, des b'halle mer!“



Vor der imposanten Kulisse von Speyer wurde gestern vormittag das neue Karlsruher Ausflugs- und Feuerlöschboot „Friedrich Töpfer“ vom Stapel gelassen und begab sich mit einer fröhlichen „Taufgesellschaft“ auf seine Jungfernfahrt.

„Ausfischen“ im „Grünwasser“

Daxlandener Sportfischer werden Kostproben aus ihren Jagdgründen bieten

Es ist früher Morgen. Über dem Wasser liegt noch die Kühle der Nacht. Aus den Rheinswäldern dampfen die Nebel. Paradiesische Ruhe herrscht über den Sümpfen und Weibern. Nur auf dem „Grünwasser“ klatschen Ruder im Rhythmus. Dieses Gewässer gehört zu den Jagdgründen der Daxlandener Sportfischer. Heute ist Fischtag.

Auf dem graugrünen Wasserspiegel zeichnen Nocken und Hölzer der Schwammstangen des Fangnetzes einen tödlichen Kreis. Aus ihm gibt es für die Fische nur selten ein Entkommen. Das Wasser hat keine große Tiefe. Zuweilen zieht ein kapitaler Brocken leichte Wellen, gleich den Kiellinien eines Schiffes. Vielleicht ein dicker Karpfen oder ein Hecht? Angstvoll kreuzt er das Wasser, auf der Suche nach irgendeinem Durchschlupf, der ihm das Leben retten könnte. Aber das Netz wird immer enger. „Bleibele anziehen, Schwimmleise locker lassen!“ Die Männer am Ufer reichen sich Stück für Stück das Netz. Wenn es verdrängt im Wasser quillt, schmeißeln sie, als wollten sie sagen: „Gib dir keine Mühe, Freundchen, uns bist du sicher!“ Und dann — Fei! Heil! Es sappelt, brodelt, klatscht von Fischen, Schlamm und Wasser. Ein Fischer sieht dankend den Huh und beugt sich glücklich über den reichen Fang. Karpfen, Hechte, Schleien, Fluß- und Seenenbarsche und zahlreiche Weißfische. „Na, Karle, was meinst, ich des ebbs? Braucht bist doch dabei, der wo nix versteht, nodier hat mer de grächte Dussel.“ (Mit ... der wo nix ver-

steht ...“ war natürlich der Berichterstatter gemeint.)

„Das Ausfischen im Raubfischgewässer“, so erklärte uns Vorstand Gob vom Sportfischerverein Daxlanden gestern während des Ausfischens, „hat dieses Jahr seinen besonderen Grund. Der außerordentlich niedrige Wasserstand bringt im Winter die Gefahr, daß uns die Fische einfrieren. Dem wollen wir vorbeugen. Da wir uns neben der Freude am Fischen und Angeln noch ganz besonders der Wasserbewirtschaftung widmen, ist uns an der Pflege des Fischbestandes sehr viel gelegen. Wir setzen alljährlich neue Brut aus und helfen somit der Natur etwas nach. In früheren Jahren konnte man ihr die Sorge um den Bestand allein überlassen. Heute sieht die Technik und die Industrialisierung auch unsere Gewässer oft so in Mitleidenschaft, daß die Natur die ihr zugefügten Verluste nicht mehr gutmachen kann. Selbstverständlich bedeckt das Ausfischen daneben noch eine Reinigung der Gewässer, denn das Netz fängt gleichzeitig eine Menge Kraut und Schlinggewächse mit zutage.“

Beim großen Daxlander Volksfest am kommenden Wochenende wird die Sportfischervereinsvereinigungen Daxlanden allen Karlsruhern, die einen schmuckhaften Fischtag zu schätzen wissen, einige Kostproben aus ihren Jagdgründen bieten. In einer modern eingerichteten Fischbratküche knusprig gebacken, wird die Beute dieses Fischzuges eine willkommene Delikatesse sein.

Messehalle ist zu klein

Für die Schreiner-Landesfachausstellung Anlässlich des badisch-würt. Schreinerfestes vom 3. bis 6. Oktober in Karlsruhe findet, wie bereits gemeldet, eine Landesfachausstellung für das Schreinerhandwerk statt. Nach den bisher vorliegenden Meldungen aus der Fachindustrie und den liefernden Handelsfirmen ist das Fassungsvermögen der Messehalle bereits überschritten. Es wird deshalb eine weitere Halle als Verbindung zur Stadthalle, in der die Tagungen abgehalten werden, errichtet. Dort sollen verschiedene Sonderausstellungen gezeigt werden, so eine umfangreiche Lehrschau für rationelle Holzverarbeitung und Unfallverhütung, bei der praktische Arbeitsverfahren im Original und an Modellen vorgeführt werden. Daneben werden vorschrittgemäße und in der Praxis bewährte Arbeits- und Schutzvorrichtungen zu sehen sein. Mitglieder der Schreinervereine beteiligen sich durch eine Schau von Wohnungseinrichtungen der verschiedensten Art, und die Fortabteilung der Landesbauaufsicht des Finanzamts zeigt eine Lehrschau „Waldbau und Holzverwertung“. Alle Anfragen werden an die Ausstellungsleitung Karlsruhe, Neue Messehalle, erbeten.

Die Therapiewoche 1952

Kleine Vorschau auf den Therapiekongress Zur „Deutschen Therapiewoche 1952“, die vom 31. August bis 7. September in Karlsruhe

stattfindet, haben sich eine große Anzahl Therapeuten und andere interessierte Ärzte des In- und Auslandes gemeldet. Das umfangreiche Programm sieht u. a. einen Festvortrag von Professor Dr. Störmer, München, über Grundlagen und Reichweite der Therapie, Ausfahrungen über Therapie der Nervenkrankheiten in der Praxis, Homöopathie und Homöotherapie und sehr viele allgemeine therapeutische Themen vor. Die feierliche Eröffnung der mit der Therapiewoche verbundenen „Deutschen Heilmittelausstellung 1952“ erfolgt am Samstag, dem 30. August. Am 6. September veranstaltet der Marburger Bund eine Tagung der in der pharmazeutischen Industrie tätigen Ärzte. Die Bundespost wird in der Stadthalle ein Sonderpostamt einrichten. Die dort aufgegebenen Postsendungen erhalten einen Sonderstempel.

Ziehung bei der „Süddeutschen“

In der 7. Frühmorgensziehung der 11. Süddeutschen Klassenlotterie wurden planmäßig 23 Prämien gezogen. Eine Prämie von 25.000 DM fiel auf die Nr. 121.513, zwei Prämien zu 5000 DM fielen auf die Nrn. 461 und 150.384.

Versammlungskalender der Parteien

SPD, Rössler: Samstag, 16. 8., 20 Uhr, „Krone“, Mitgliederversammlung Referent Bürgermeister H. Rimmelbacher. Thema: SPD-Aktionsprogramm. Okult aus anderen Bezirken willkommen. FDP: Dienstag, 18. 8., 20 Uhr, Hotel Haus Waldstraße 25, Öffentliche Diskussion: „Was aus dem Chaos — Die natürliche Wirtschaftsordnung.“ Zweiter Abend.

Sterbefälle vom 12. bis 14. August

12. August: Schneider Rosk, Vorkat. 71 (4 J.); Bräuner Hans, Rippurver. 82 (41 Tag); 13. August: Baumstark Gisela, geb. Schütz, Lössenstraße 25 (88 J.); Staud Jakob, Eisenbahnwagenschaffner, D. Blättwiesstr. 1 (69 J.); 14. August: Gertrud, geb. Löwer, Bismarckstr. 43 (88 J.).

Malch. Der in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichene und vom Gemeinderat einstimmig genehmigte Haushaltsplan 1952/53 übersteigt erstmals in der Geschichte der Gemeinde mit 3.034.200 DM die Millionen-Grenze.

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur; Chef von Dienst: Dr. G. Rausch; Werkschrift: Dr. A. Mehl; Außenredaktion: H. Bismarck; Red. u. Druck: Kultur- und Druckverlag, Postfach 10, 6900 Karlsruhe; Unerlangte Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe.

Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lemmer-Druckerei, 18. August 1952, Nr. 183, 2. Bl. 6. Bei Nichterbenfall infolge Stills oder Inhaber-Gewalt besteht kein Bezugsgründererstattungsanspruch.

KARLSRUHER KALENDER

Wohin geht wir heute?

Anstellungen. Städtische Kunsthalle: Gemälde der 15.-19. Jahrhunderte; Kollektivausstellung Hans Meyboden, Gemälde und Graphik; Erziehungsausschuss: Arbeiten aus dem Werkunterricht (10-13 und 15-17 Uhr); — Badischer Kundverein: geschlossen; — Landessammlungen für Naturkunde (Friedrichsplatz, Eing. Hiltersstraße): Tierwelt der heimischen Gewässer; allgemeine Geologie; Vivarium (14-17 Uhr); — Gewächshaus Botanischer Garten; Kakteen- und Succulentenschau (9-13, 14-17 Uhr).

Lichtspieltheater (Sondervorstellungen in Klammern): Kurbel: Der Gefangen von Zenda (Frau im Welt); — Luxor: Der Fürst von Pappenheim; — Pall: Flitterwochen zu Dritt (Skizzen des Lestern); — Rondell: Der Kurier des Kaisers; — Schauburg: Der Fürst von Pappenheim; — Atlantik: Alarm in der Unterwelt; — Kammer-Lichtspiele Durlach: Als die Rothäute ritten; — Kronen-Lichtspiele Daxlanden: Professor Nachtfalter; — Markgraf-

Theater Durlach: Das doppelte Lötchen; — Rheingold: Der Mann, von dem man spricht (Dr. Fu Man Chu); — Skala Durlach: Piraten von Capri; — Aktualitäten-Kino: Aktuelles und Interessantes aus aller Welt.

Kurze Stadtnotizen

Die Tarifvereinbarung für die Kraftfahrer bei den obersten Bundesverträgen und den obersten Bundesbetriebsräten kann bei der Gewerkschaft ÖTV, Kreisverwaltung Karlsruhe, Gartenstraße 25, eingesehen werden.

Die Geschäftsstelle der Christlichen Hilfswelle für rassistisch verfolgte nichtjüdische Glaubende, Karlsruhe-Durlach, Pfaffenstraße 81, ist vom 15. 8. bis 8. 9. geschlossen. Arbeitsgemeinschaft, Herr Filialdirektor Dr. Walter Sommerfeld, Radstraße 14, feiert heute bei der Karlsruher Lebensversicherung A.-G. sein 20-jähriges Dienstjubiläum. Geburtstag, Frau Else Bürger, Adenstraße 88, feiert heute ihren 76. Geburtstag.



Baden-Württemberg

Unsere Sonntagswanderung:

Mit dem Fahrrad zum Hohloh-Moor

Nachdem unsere erste Radtour vor drei Wochen der Südpfalz und dem schattigen Bienenwald...



Kurz hinter Hilpertsau zweigt von der Murgtalstraße links die Fahrstraße nach Reichental...

unserer Schwarzwaldfahrt, dem Schwarzwald-Sattel (935 m ü. M.)...

Vom Jagd- und Forsthaus Kaltenbrunn aus (Gefälle zum Mittagessen) hat man die Möglichkeit...

Der Rückweg von Kaltenbrunn beginnt gleich mit einer Abfahrt (Gefälle 4 Prozent) über Spillenhäuser...

Karlsruher Filmschau

Pali; Flitterwochen zu Dritt

Kather Williams, die badende Venus, badet uns wieder was vor...

badet, und im übrigen ein Milieu, wie sich der kleine Fritz das Leben bei reichen Leuten vorstellt...

Kurbel: Der Gefangene von Zenda

Der Name David O. Selznick hält, was er verspricht, und John Cromwell (Regie) hat filmisch...

Die Meinung der Leser

Kritik an der Absperrung

Einer unserer Leser übt an den aus Anlaß der Deutschland-Rundfahrt durchgeführten Absperrungen...

Ganz ohne dem Eindruck der Deutschland-Rundfahrt 1952 konnte ich nicht umhin, einige kritische Bemerkungen...

„Leg dich doch dabei!“

Es unserer Kritik an den betriebliehen Schwerebeschädigten in den Hauptstadten Karlsruhe...

Als Schwerebeschädigter stimme ich dem Artikel (abgegeben von unserer „Mitbest.“) voll und ganz...

Rundfunkprogramm

Freitag, 15. August

- Büchereischer Rundfunk, 6.10 Frühmusik, 6.40 Fern und doch nah, 6.50 Frühfunk, 8.15 Maf...

Unmusikalische Geschäfte mit der „Beethoven“?

Hier die Meinung eines Lesers zu der Überschrift eines Berichtes, den wir dieser Tage veröffentlichten...

Das Ei des Kolumbus!

Zu unseren beiden Leserschriften „Quelbeck-konzert im Klosterhof“ und „Leider bin ich keine Seltenerin“...

Es gibt ein gutes Verfahren, dem „Quelbeck“ der Wäckerolle abzuholen...

Deutschland — Schweiz

In Badenweiler findet vom 18. bis 17. August ein Tennis-Länderspiel der Damen zwischen Deutschland und der Schweiz statt...

Das Ei des Kolumbus!

Zu unseren beiden Leserschriften „Quelbeck-konzert im Klosterhof“ und „Leider bin ich keine Seltenerin“...

DER SPORT

Schild, Sieger der Schwarzwald-Etappe

Der Holländer Lambrich gewinnt die Schauinsland-Bergpreiswertung

Die Schwarzwald-Etappe der Deutschlandrundfahrt am Donnerstag hat trotz der Berg- und Tal...

Beim Start in Karlsruhe bildete am Festhallenplatz und in der Klinger Straße eine zahlreiche...

Kurt Sommerlatt beim VIB Mühlburg

Durch die Berufung in die deutsche Amateurstaffel ist der erst 23jährige Fußballspieler Kurt Sommerlatt...

Bei der hochsommerlichen Hitze gab es zunächst eine Hummelstille durch die Hitze...

Fußballpokal-Hauptrunde mit klangvollen Namen

Schafft es VFB Mühlburg gegen den starken Westligisten Preußen Münster?

Adt Tage vor der am 24. August beginnenden neuen Meisterschaftsreihe 1952 der Deutsche Fußball...

Die Spiele: Rotweiss Essen — Jahn Regensburg, Borussia Neunkirchen — Schalke 04, Concordia...

Mit Sommerlatt gegen Münster

In der ersten Pokalhauptrunde trifft der VFB Mühlburg auf Preußen Münster...

Handball-Punktespiele in Mittel- und Nordbaden

Während in der Gruppe Süd der badischen Handball-Verbandsliga bereits seit einigen Wochen...

Preis der Nationen in Aachen

Zum ersten Male nach dem Kriege wird bei dem internationalen Reit-, Spring- und Fahrt...

Deutschland — Schweiz

In Badenweiler findet vom 18. bis 17. August ein Tennis-Länderspiel der Damen zwischen Deutschland...

Deutsche Hockey-Elf gegen Pakistan

Für das am Sonntag in Berlin stattfindende zweite deutsche Nachkriegsländerspiel, bei dem im...

die elf Kilometer lange Strecke hinaufklettern zu sehen. Nach am Ausgang der fuhrende Italiener...

Kreuz und quer durch alle Sportarten

Die Totenkopfweibler hat sich eine besondere Ehre...

In Zahlen

Fokal-Wiederholungspreis: Alemannia Aachen — Düren 10:1

Was tut sich um Peter Müller?

Wie eine wochenlange Tagung zeigt, ist Unruhe um einen Titelkämpfer herrschend...

Olympiade im Oktober fertig

Zwei finnische Filmgesellschaften arbeiten Tag und Nacht...

Helsinki spricht für Sapp Hipps Sieg

Deutschlands erfolgreichste Leichtathletin von Helsinki, Maria Serber-Domagala...

Überbeck bei den Senkern

Nach seinem kaum erwarteten fünften Platz von Helsinki...

Dreiländerkampf im Turnspringen

Zum erstmaligen wird vom Deutschen Schwimmverband...

Schwimmfest des ASV Durlach

Der Reigen der Jubiläumsvorstellungen des ASV Durlach...

Sys akzeptierte Rux

Der frühere Europa-Roxmeister am Schwergewicht...

Bergmeisterschaft der Radsportler

Auf der Strecke Freiburg, Kirchzarten, Hinterzarten...

Wiesental, in dem die gesamte Bevölkerung von Todtnau...

Gesamtergebnis: 1. de Rijck (Belgien) 53:31.36, 2. Demoliers (Belgien) 53:35.41...

Was tut sich um Peter Müller?

Wie eine wochenlange Tagung zeigt, ist Unruhe um einen Titelkämpfer herrschend...

Olympiade im Oktober fertig

Zwei finnische Filmgesellschaften arbeiten Tag und Nacht...

Helsinki spricht für Sapp Hipps Sieg

Deutschlands erfolgreichste Leichtathletin von Helsinki, Maria Serber-Domagala...

Überbeck bei den Senkern

Nach seinem kaum erwarteten fünften Platz von Helsinki...

Dreiländerkampf im Turnspringen

Zum erstmaligen wird vom Deutschen Schwimmverband...

Schwimmfest des ASV Durlach

Der Reigen der Jubiläumsvorstellungen des ASV Durlach...

Sys akzeptierte Rux

Der frühere Europa-Roxmeister am Schwergewicht...

Bergmeisterschaft der Radsportler

Auf der Strecke Freiburg, Kirchzarten, Hinterzarten...

